Bavar.
269

Dav. 2 69.

<36601400080017

<36601400080017

Bayer. Staatsbibliothek

Farricum. Hist. eccles. var. templ. pag: 1595.

R.

Bav. 269.

<36601400080017
<36601400080017
Bayer. Staatsbibliothek

Bavaricum. Hist. eccles. var. templ. pag: 1595.

R.

Abbildung der Lieb- und gnadenvollen Mutter Gottes Maria, unter dem Titul des Heil. Rosenkranz zu St. Marienberg nächst dem Closter Raittenhaßlach.

Jungwierth Sc. Mona.

Marianischer Berg,
Das ist:
Kurtz = doch gründlich = und wahrhafter Bericht
Von Ursprung und Fortgang des sechs hundert achtzehn jährigen,
Einem befreytem
Stift und Kloster Unser Lieben Frauen zu Raittenhaslach,
Des Heil. Cisterzer = Ordens einverleibten
Pfarr = GOtteshaus
Auf dem sogenannten
Maria = Berg,
Bey dessen von Grund neuer Erbau=ung zu sicherer Nachricht in Druck verfertiget im Jahr 1764.
Mit Erlaubnus der Oberen.

Burghausen, bey Leopold Klatzinger.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede
An den günstigen Leser.

WAnn von einem goldenen Mund der gegründete Ausspruch fliesset, daß eben damal die Gutthaten bestens versorgt, und zum künftigen Genuß vorbehalten werden, wenn man mit beständiger Danckbarkeit selben begegnet: Optima beneficiorum custos est memoria ipsa beneficiorum, & perpetua gratiarum actio. (a) Wann nach Aussag eines Englischen Lehrers fernerer Gutthaten sich jener unwürdig machet, welcher für die empfangene danckbar zu seyn sich scheuet.

(a) S. Chrys. Hom. 26. Sup. Matt. c. 7. & 8.

Non est dignus beneficium consequi, qui de acceptis beneficiis gratias non agit. (b) Wann endlich ein sonst Honig-fliessender Kirchen-Vatter das bittere Urtheil ergehen lasset, daß der undanckbare ferneren Gnaden-Strömen gleichsam einen Damm entgegen setze; ja so gar, was er empfangen, ihme zu Schaden komme. Gratiarum cessat decursus, ubi recursus non fuerit; Nec modo nihil augetur ingrato, sed &, quod acceperat, vertitur ei in perniciem. (c) Wann deme also, Günstiger Leser! so wirst du dich nicht verwunderen, daß wir aus Beysorg, entweders uns fernerer Gnaden untichtig, oder wegen empfangenen wohl gar sträfflich zumachen, bey von Grund neuer Erbauung einer Marianischen Pfarr-Kirche, diesen kurtz-doch gründlich- und wahrhaften Bericht von Ursprung, und Fortgang derselben, zum

Zei=

(b) S. Thom. Aq. Sup. Ep. ad Rom. c. I.
(c) S. Bern. Serm. I. in cap. Jejun. nobis n. 4.

Zeichen beständigen Angedenckens an die von Maria, jenem Grund-beraubten Gnaden-Meer, empfangene Gutthaten, dir mitzutheilen beschlossen; indeme ja nebst obangeführten Vätteren das groß-Africanische Kirchen-Licht annoch zuruffet, und ermahnet, der Göttlichen Gnaden-Mutter danckbar zuseyn. Noli esse ingratus, sed repende gratiam Matri tuæ. (d) Verlangtest du aber von uns, dir gedachte, sowohl unserem Stift- als obangesetzter Pfarr-Kirche sechs hundert achtzehn Jahr hindurch ertheilte Gnaden ihrer Reihe nach vor Augen zu legen, so wurden wir dich in Wahrheit minder begnügen können, als jenen, der uns die unzählige Himmels-Lichter abzählen heiste. Numera stellas! (e) Nichts desto minder solle ein kurtzer Anhang bey Ende dieses Berichts deinen Begürden in etwas dienen.

(d) S. Aug. Ep. 38.
(e) Genesi 15.

Findest du indessen in diesen wenigen Blätern einigen Zusatz, welcher nicht zur Sach zuseyn vorkommet, so halte darfür, es habe dir auf andere Art kein ausführlicher Bericht können ertheilt werden.

Kurtz = doch gründlich = und wahrhafter Bericht von Ursprung, und Fortgang der Pfarr = Kirche zu Maria = Berg.

I. Absatz.

Die Cistercienser werden von Schützing nach Raittenhaslach versetzet.

Es flosse von Erlösung der Welt, wie unsere Jahr = Schriften (f) ansetzen, das 1143., von Aufrichtung des heiligen Cisterzer = Ordens das 46., von Eintritt Bernardi in das Mutter = Kloster zu Cisterz das 30.gste Jahr; Als ein an Tugenden, und Geblüt Hochadelicher Wolferus Graf von Tegernbach, und dessen Gottseelige Frau Gemahlin Hemma aus dem berühmten Stamm deren Grafen

(f) Ad Ann. 1143. cap. I.

von Vohburg nebst ihren zween Söhnen Wolfero, und Heinrico aus brennenden Eifer, die Ehre GOttes zu vermehren, sich entschlossen, auf ihrem Landgut Schützing, ohnweit Burghausen gelegen, ein Kloster zu erbauen, und selbes denen Mönchen Cisterzer-Ordens zu übergeben, als welcher Orden sich eben damal, und zwar in kurtzer Zeit fast durch die gantze Welt also ausgebreitet, daß Laurentius de Leodio versichert, man habe in Zeit von dreyen Jahren bey 200. berühmte Klöster in vollkommenen Stand gesehen. Per istud temporis triennium jam in ducentas circiter Abbatias magni nominis, meriti, & numeri accrevit, & usque in barbaros Sarmatas, & extremos Scythas jam diffundi cœpit. (g)

Man legte demnach Hand an das Werck, verlangte, und erhielte auch zu dessen Besetzung einige Ordens-Genossene aus dem Königlich-befreyten Stift Salmansweiler, welches auch den seeligen Gero Auer als Vorsteheren, nebst anderen Untergebenen ohne Verschub dahin abgeordnet. Als aber die Sach so weit gekommen, daß nach wenig mehr, denn zweyjähriger

(g) Mabill. Præf. General. in S. Bern. Nov. Edit. §. III. n. XXXIII.

riger Arbeit das Kloster zur Bewohnung hergestellet zuseyn schiene, da belehrte die Erfahrnus, daß der unfruchtbare Ort, und sumpfige Gegend, welche von dem vorbey rauschenden Altz-Fluß öfters überschwemmet wurde, zu eigenhändigen Feld-Bau, und nöthigen Unterhalt dieser Geistlichen nicht nur undienlich, sondern auch ihrem weiteren Aufenthalt allda höchstschädlich wären.

Obschon demnach Wolferus, und Hemma nichts sehnlichers verlangten, als diese neue geistliche Pflantz-Schul auf ihrem vermachten Grund zu erhalten; so musten doch endlich ihre Wünsch dem gottseeligen Anerbietten Conradi des Ersten, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und Wolferi Leiblichen Bruders weichen, als welcher es selben an Eifer und Gutthätigkeit bevor zu thun, und denen Mönchen einen bequemeren Ort, und mehreren Unterhalt zu verschaffen sich vorgenommen hatte.

Unterredete sich sodann mit jenen, deren Beyfall nach Rechten einzuhollen ware: erbauete an eben jenem Ort, der sich annoch Raittenhaslach nennet, und vorhin eine alte Pfarr-Kirche unter dem Schutz des Heil. Blut-Zeigens Pancratii gewe-

sen, (h) ein neues Kloster, und übergabe selbes samt den Zehenden, und anderen zur Unterhalt erforderlichen Vermachungen denen Mönchen; wie alles sowohl aus Ihro Päbstlichen Heiligkeit Eugenii des Dritten (i), welcher vorhin eben ein Cisterzer-Mönch zu Claravall gewesen, als auch von dem Stifter selbst hinnach erlassenen Bekräftigungs-Briefen (l) erhellet, welcher auch, obschon ein eyfriger Seelen-Hirt von grauen Jahren, das Kloster, und dessen Kirch consecrieret, und zu Ehren der Allerseeligsten Jungfrau, und Mutter GOttes Maria eingeweyhet hat. (m)

Nun aber hat es das Ansehen, als verlange der begierige Leser zu verstehen, woher denn eigentlich der Nam Raittenhaslach seinen Ursprung habe, und warum die neue Kirche zu Ehren der Göttlichen Mutter, nicht aber des Heil. Pancratii, als vormaligen Patrons eingeweyhet worden? Was dann das Erstere betrift, wollen zwar einige versicheren, der Ort, wo das Kloster muste erbauet werden, wäre allenthalben mit Hasel-Stauden überwachsen gewesen, von deren Ausrottung sodann

(h) Annal. ad A. 1146. cap. 2.
(i) De A. 1146 Cal. Febr.
(l) Anno eod. Non. Jun.
(m) Annal. cap. 3.

sodann dem Kloster der Nam Rotten- oder Raittenhaslach zugefallen seye; allein ein uraltes Manuscript erweiset das Widerspiel, als welches berichtet, daß Graf Babo von Zeidlarn schon im Jahr 1050. mithin fast hundert Jahr vor Erbauung des Klosters, in dem GOttes-Acker zu Raittenhaslach seye begraben worden. Kommet also der Wahrheit weit näher, daß der Nam dieses Orts von uralten Zeiten sich herschreibe, dessen eigentlicher Ursprung noch nicht entdecket worden. Ubrigens ist zu wissen, daß die Väter des Heil. Cisterzer-Ordens, wie die Mutter-Kirche zu Cisterz, also auch alle übrige zu Ehren der Göttlichen Mutter haben einweyhen lassen, und dieses künftighin durch den gantzen Orden zu thun anbefohlen, (n) wie Cæsarius (o) und ein seeliger Humbertus aus dem H. Prediger-Orden, wo der Letztere also hievon redet: (p) " Dieser Orden ehret Maria also, daß alle dessen Kirchen zu derselben Ehren eingeweyhet worden: woher demnach kommet, daß die Cisterzer-Mönch fast beständig bey Maria und ihren Göttlichen Sohn sich einfindig machen. "

Und

(n) Angel. Manriq. In Ann. Cist. ad A. 1098. cap. 2. n. 10. item ad Ann. 1101. cap. 4. n. 8.

(o) Lib. 1. Dial. cap. 1.

(p) In Sermonibus.

Und ist eben dieses Löblichen Gebrauchs keine andere Ursach, als das die Cisterzer sich für die in voller Maß von Maria jederzeit empfangenen Gutthaten in etwas danckbar erzeigten, als von welchen Joannes X. (q) folgendes gesprochen: " Neben den heimlichen Offenbahrungen und " innerlichen Tröstungen hat sie (die Göttliche Mutter) mit vielen Himmels-Einwohneren, und Auserwählten GOttes " begleitet selbige besuchet, sichtbarlich getröstet, sie unterwiesen, und ihnen jederzeit beygesprungen. " Ist sich also nicht zu verwunderen, daß auch die neue Kloster-Kirche zu Raittenhaslach zu Ehren Maria eingewenhet worden; da nichts desto minder die Verehrung und Bildnus des Heil. Pancratii beybehalten worden, welcher auch annoch nebt dem Heil. Blutzeigen und grossen Nothhelffer Georgio allda verehret wird.

II. Absatz.

Die Pfarr-Kirche wird nach Maria-Berg übersetzt, und hinnach dem Kloster einverleibt.

WEilen dann, wie gemeldet, die Kirche zu Raittenhaslach ein Pfarr-Kirche

(q) In Exhort, ad Monach. Tom. I. Priv.

Kirche gewesen, nunmehr aber in eine un-
ter dem Schutz der Göttlichen Mutter zu-
stehende Regular-Kirch verwandlet wor-
den, so ware man gleich bey Anfang des
neuen Kloster-Baus dahin besorget, oft
gedachtes Pfarr-GOtteshaus an ein an-
der-bequemen Ort zu übersetzen, theils
weilen es denen Cisterzer-Ordnungen ent-
gegen ware, Pfarrliche Verrichtungen in
der Mönchen-Kloster-Kirche vorzunem-
men, theils weilen auch selbe in ihren geist-
lichen Ubungen, und beschaulichem Leben,
deme sie noch damal nach erster Einsetzung
gantz, und allein ergeben waren, grosse
Hinternus zu gewarten hätten.

Da nun der Schluß abgefasset worden,
auch das zu errichtende Pfarr-Gotteshaus
der grossen Himmels-Königin zu widmen,
so wurde nur an einem dienlichen Ort An-
stand genommen; biß endlich (wann also
zu urtheilen erlaubet ist) ein gekrönter Pro-
phet den Zweiffel gehoben, und gleichsam ei-
nen Finger-Zeig gegeben, mit Vermelden:
Fundamenta Ejus in montibus. (r) Daß
Maria ansonst Belieben trage, auf Ber-
gen ihre Wohnungen aufzuschlagen, da-
mit sie desto geschwinder die Ström Müt-
terlicher Gnaden zum besten ihrer Pfleg-
Kin-

(r) Psal. 86. v. 1.

Kinder ergiessen, und ein jeder, der sie mit reinem Zuvertrauen anflehet, in Wahrheit sagen könne, er habe Hilf erlanget, da er die Augen gegen Berg erhoben: Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi. (s) Wurde demnach der zu übersetzenden Pfarr-Kirche eine ohnweit dem Kloster sich erschwingende Anhöhe bestimmet, allda der Bau aufgeführet, und zu Ehren Maria von einem Chiemseeischen Bischoffen, dessen eigentlichen Nam das graue Alter uns entzohen hat, eingewey-het; woher auch dem GOtteshaus der Nam Maria-Berg geschöpft, und biß auf unsere Zeiten beybehalten worden: woraus demnach der wahre Ursprung dieser Pfarr-Kirche zu Genügen erhellet.

Nun dann von ihren Fortgang zu reden, so ist zuwissen, daß im Jahr 1203. Eberhardus II. Ertz-Bischof zu Saltzburg, und Gebohrner Legat des Heil. Apostolischen Stuls mildreichist geruhet, mit Einstimmung des Hochwürdigen Dom-Capituls oft gedachte Kirche, und gantze Pfarr nebst allen anklebenden Rechten dem Kloster vollkommen einzuverleiben, aus Ursach, wie Höchst-selber in einem Bekräftigungs-Schreiben erwehnet, damit der Mönchen

Noth-

(s) Psal. 120. v. 1.

Nothdurft gesteuret, und sein ewiges Heyl bey dem Allerhöchsten desto sicherer gemacht wurde. Der eigentliche Donations-Brief mag aso übersetzt werden: " Weilen das Geschlecht vergeht, und ein " anderes kommt, so werden nothwendig " menschliche Handlungen in Vergessenheit gesetzt, wenn selbe nicht schriftlich " verzeichnet, und bekräftiget werden: " Derowegen bekräftigen wir mit unserer " Hand, und Siegel jene Schanckung der " Pfarr-Kirche, welche sich der Heil. " Maria auf dem Berg nennet, und wir " mit Gutheissen des gantzen Convents " der Heil. Kirch zu Saltzburg denen " Brüdern von Raittenhaslach zu ewig- " rechtmäßigen Besitz übergeben, auf " daß selbe von keinem unserer Nachfolger möge wiederruffen werden. Saltz- " burg den 27. Märtz 1203. " Ja die Zuneigung dieses grossen Bischofs gegen die Mönch von Raittenhaslach stiege so hoch, daß er in eigner Person sich nach Rom begeben, und von Innocentio III. Höchsten Kirchen-Haubt die Bekräftigung gemachter Schanckung nebst vielen anderen Freyheiten ausgewircket; welches alles auch hinnach sowohl Urbanus IV. im Jahr 1264. als andere Römische Päbst gut gehei-

heissen, und auf ein neues confirmieret haben.

Wie nahe aber denen Abbten von Raitenhaslach dieser ihnen anvertraute Weinberg des HErrn an dem Hertz gelegen seye, wie sehr sich selbe beeiferet, auserlesene Arbeiter herzustellen, wie auch das Marianische Pfarr-GOttes-Haus mit viel erhaltenen Ablässen zubereichern, und wie hoch hierdurch das Zuvertrauen, und Andacht des umligenden Volcks gestiegen, kan leichtlich aus jenem ermessen werden, daß schon im Jahr des HErrn 1261. unter Regierung Abbtens Heinrici einige, gantze Octaven hindurch zu gewinnende Abläß haben müssen aufgehoben werden, damit durch beständigen Anlauf des mehr und mehr zahlreicheren Volcks die Kloster-Geistliche weder in ihrer Hand-Arbeit auf dem Feld, weder in ihren geistlichen Betrachtungen, und anderen gewöhnlichen Ubungen inner den Kloster-Mauren so grosse Hinternus, und Unruhe mehr zuerdulten hätten. Allein das fromme Volck, welches in vielfältigen Anligen ihre Augen auf den Berg Mara erhoben, und von dort aus allzeitige Hilf erlanget hat, liesse sich hierdurch also nicht abwendig machen, sich entweders danckbar oder bittlich in noch grösserer Anzahl alldort einzufinden,

den, daß Abbt Joannes Stempfer sich gedrungen sahe, die erste Kirch, so wegen ihren engen Raum in den alten Schriften hin und wider nur eine Pfarr-Capelle genennet wird, in eine neu- und grössere zu veränderen, welche auch im Jahr 1398. zu Stand gebracht, von Leonardo Tes-Felicenser-Bischoffen den 10. Wintermonats consecriert, und von Bonifacio dem Achten Römischen Pabst im zehenden Jahr seiner Regierung mit neuen Ablässen begnadet worden, als da waren 5. Jahr, und eben so viele Quadragenen auf die Fest des HErrn, der Allerseeligsten Jungfrau, der HH. Apostlen Petri, und Pauli, des Heil. Vorlauffers Christi, Aller Heiligen, und der Kirchweyhe, hundert Täg aber durch die Octaven dieser Festen, wie die Apostolische Bull vom 8. Jan. des 1399. Jahrs bezeiget.

Da nun aber auch diese Kirche dem mit der Zeit anwachsenden Volck zu Enge geworden, beschlosse Mathias Stosberger Abbt zu Raittenhaslach dieselbe mehrmal zu erweiteren, und mit neuen Altären zu versehen, so auch geschehen; indeme die Kloster-Jahr-Schriften berichten, daß dieselbe Kirch fast gäntzlich erneuert, und im Jahr 1600. den 3. Herbstmonat aus Commission, und Uberlassung Wolfgan-

gi Theodorici Saltzburgerischen Ertz-Bischoffen von dem Hochwürdigsten Herrn Andrea Hofman Sybalienser-Bischoffen und Canonico zu Passau nebst 3. Altären eingeweyhet worden: und zwar der Chor, oder Hoh-Altar zu Ehren der Göttlichen Mutter mit Beylegung ansehnlicher Reliquien deren HH. Apostlen Petri, Andreæ, und Matthæi, wie auch des Heil. Gregorii Pabstens, Hieronymi des Priesters, und Ambrosii des Bischoffen; Der rechte Seithen-Altar zu Ehren des Allerheiligsten Creutzes, und der HH. Jungfrauen Barbaræ, und Margarethæ; Der Lincke aber zu Ehren des Heil. Joannis Baptistæ, und der HH. Blutzeigen Fabiani, und Sebastiani: welchen dreyen Abbt Joannes Molitor im Jahr 1651. auch den vierten Altar zu Ehren der Heil. Annæ beygesetzet hat.

III. Absatz.

Die Ertz-Bruderschaft des Heil. Rosenkrantzes wird aufgerichtet.

Daß aber, wie der Zulauf, also auch der Eifer, und Andacht frommer Seelen gegen die Göttliche Mutter von Maria-Berg jederzeit groß gewesen seyn müsse, lasset sich zu Genügen auch aus jenem schlüssen, daß

selbe

selbe mehr, als 40. Jahr vor Einführung der Heil. Rosenkrantz-Bruderschaft schon einen andächtigen Bund, obgleich ohne sonderliche Indulgenz und Privilegien unter einander aufgerichtet, wie aus einem alten Bunds-Register von Anno 1595. erhellet, welches, nachdeme es gleich anfangs bekennet, in eben diesem Jahr erneueret geworden zuseyn, gewisse Verordnungen über vor die verstorbene Brüder und Schwestern zuhaltende Quatember-GOttesdienst anführet, und anbey bestimmet, was zur Aufrechthaltung des Bunds die noch lebende zu erlegen hätten, als nämlich 6. Kreutzer, oder ein Pfund Wachs bey ihrer Einverleibung, forthin aber jährlich 8. schwartze Pfenning: worauf mit vorangesetzten Herrn Matthia Abbten, Benedicto Schmidmayr Priore, und Conrado Tachler Kellern zu Raittenhaslach etwelche hundert Bunds-Verwandte verschiedenen Geschlecht, und Standes verzeichnet seynd.

Diesen gottseeligen Eifer dann nicht nur in seiner schönsten Blühe zu erhalten, sondern auch endlich zu erwünschter Reife zu bringen, liesse sich Abbt Daniel de Rempolt insonderheit, und vor allen angelegen seyn; welcher auch sein Zihl erreichet hat, als ihme zugegeben worden, stat jener,

ohne Ablaß und Freyheiten von selbst aufgerichten Verbündnuß, die mit unzähligen Privilegien bereichte Ertz-Bruderschaft des Heil. Rosenkrantzs im Jahr 1627. zu Maria-Berg einzuführen, wovon das erste Bruderschafts-Protocoll folgenden Bericht ertheillet: " Es ist ohne das Männiglich bewust, und kundbar, daß das " Würdige Unserer Lieben Frauen GOttes" haus, und Pfarr-Kirch zu St. Ma" ria-Berg von vielen eifrigen Christen, " benachbart-und entlegenen mit beson" derer Andacht besucht, und verehret " wird; wie dann vor Jahren sich einige " aus Brüder-und Schwesterlicher Liebe " zusam gesellet, und zu ihren Seelen-Nu" tzen eine allgemeine Verlibnuß, oder Ein" schreibung von selbsten aufgerichtet, de" ren Anzahl auch zimlich angewachsen ist. " Weilen aber zu berührt-würdigen " GOttshaus, forderist zu der Allerglor" würdigsten Jungfrau, und Himmels" Königin Maria, als dieses Orts Haupt" Patronin der Hoch-Ehwürdig-in GOtt, " und Andächtige Herr Herr Daniel Adam " Abbt des Lobwürdigen GOttshaus " und Klosters Raittenhaslach samt de" roselben gantzen Lobwürdigen Convent " ihr, und allzeit, wie noch, und vor an" dern, sonderbahren Affect, Lieb, und

" Eifer

" Eifer getragen, so haben Wohl-ermelt
" Ihro Gnadeu, ungezweiflet aus Einge-
" bung GOttes stäts auf Mittel, und
" Weeg gedacht, wie doch, oder auf was
" Weis mehr-gedachtes GOtteshaus mit
" wircklichen Ablässen (allen Lebendigen bey
" vor Augen schwebendeu, allerseits un-
" ter der Catholischen Religion bezeigen-
" den Kriegs-Empörrungen, Angst,
" Noth, Trübsal, und Theurungen, zur
" Aussöhnung der Sünd und Laster, Ab-
" wendung Göttlicher Straf, und Zorns:
" denen Abgestorbenen aber zu mehreren
" Trost, Nachlaß ihrer auferlegten Peyn,
" und Erlangung ewiger Seeligkeit) bega-
" bet, und versehen mächte werden? Nach
" reifer Erwegung dann dieser Sachen,
" weilen mehr erwehnt-Hochwürdiger
" Vorsteher solches Werck unaussetzlich
" bey sich selbst betriben, wurde endlich
" beschlossen, die Wohl-Ehrwürdige PP.
" Dominicaner von Landshut mit gebüh-
" renden Respect zu ersuchen, und zu bit-
" ten, die Bruderschaft, so Unser Lieben
" Frau Ertz-Bruderschaft des Heil. Ro-
" senkrantz intitulieret wird, zu St. Ma-
" ria-Berg einzusetzen, und zuinvestie-
" ren: " Bis hieher angeführtes Proto-
coll! welches hinnach die feyerliche Einse-
tzung, so am ersten Sonn-und vierten

Tag Heumonats des 1627. Jahrs geschehen, mit mehreren beschreibet, und anbey versicheret, es seye nebst Hohen Adel, und gantzer Pfarr-Gemeinde der Churfürstlichen Haubt- und Regierungs-Stadt Burghausen eine solche Menge des umligenden Volcks gegenwärtig gewesen, daß die allerwenigste in der Kirche Platz gefunden, aus welchen auch 146. zu den Tisch des HErrn, und 188. in die Heil. Ertz-Bruderschaft getretten, deren Anzahl jedoch minder ware, als jener 408. Verstorbenen, um deren Einverleibung nach sonderbahren Privilegio dieser Heil. Ertz-Bruderschaft (t) ihre annoch lebende Freunde gebetten haben. Nun ist zwar das gemeine Sprichwort, daß aller Anfang hitzig seye, das Mittel aber, und noch mehr das Ende zu erkalten pflege; allein es wird in nachstehenden zu ersehen seyn, daß sich in gegenwärtigen das Widerspiel befinde, und der Eifer Marianischer Hertzen biß auf unsere Zeiten nur mehr und mehr zugenommen habe.

IV. Ab-

(t) Vid. Constit. Illius. Alex. VI. de An. 1495. Idib. Jun.

IV. Absatz.

Von Aufnahm der Bruderschaft, und Fortgang der Pfarr-Kirche.

ES wurde zwar unser Heil. Ertz-Bruderschaft schon im Jahr 1648. gewaltig angefochten, und hatte Abbt Joannes Molitor mit einem mächtigen Mißgöner zu streitten, als welcher suchte, die Bruderschaft anderstwo einzuführen, mit Vorgeben, man wäre zu Maria-Berg gantz und gar nicht für dessen Aufnahm besorget; allein die Gnaden-Mutter zernichtete gar bald sein Vorhaben, dessen Beweg-Ursachen wir auch allhier nicht untersuchen wollen, sondern ertheilen weiters einen kurtzen Bericht, und überlassen dem günstigen Leser das vollkommene Urtheil über jenes, was kurtz vorhin gemeldet worden. Indessen wäre es eine wenige Mühe, aller einverleibten Brüder und Schwestern eigentliche Nämen hier anzusetzen, als welche biß hieher sorgfältigst aufgezeichnet worden; jedoch alles Weitläuffige zu vermeiden, geben wir selbe überhaubt, und versicheren, daß gleich die erste zwey Jahr von Einsetzung der Bruderschaft 1485. Lebende, und 981. Ver-

storbene als Mitglieder eingeschriben worden, welche sich auch forthin also vermehret haben, daß bey Ausgang des letzt-erblichenen 1763. Jahrs die gantze Zahl deren Brüder und Schwestern schon auf mehr, als 46642. Einverleibten sich beloffen.

Sollte nun dieses Orts auch beygebracht werden, mit was kindlichen Vertrauen dieselbe ihrer Göttlichen Gnaden-Mutter jederzeit zugethan gewesen, und annoch seyen: mit was inbrünstiger Andacht sie selbe in ihrer Wohnung besuchet, verehret, und in verschiedenen Anligen um Hilf, und Beystand angeruffen; Herentgegen aber sich auch jederzeit theils mit gemachten Schanckungen, theils mit Dienst-bereiten Bemühungen danckbar eingestellet haben, und es noch biß auf gegenwärtige Zeit zu thun nicht unterlassen: Sollte all dieses, Marianischer Leser! hier angezeiget werden, so schiene es nöthig zu seyn, all jene, welche das Jahr hindurch, besonders an denen Frauen-Festen, und gewöhnlichen Monat-Sonntägen nach abgelegter reumüthiger Beicht, und empfangener Seelen-Speis zu Maria-Berg ihrer Andacht gepflogen, nöthig, alle sowohl allgemein-als sonderliche Bittgäng, nöthig, alle empfangene Gutthaten, und darfür abgestattete Danckbarkeiten, nöthig,

thig, alle gemachte Opfer, und gestiftete Jahr-Täg anzusetzen. Genug seye es demnach, zu sagen, daß all dieses auch zu unseren Zeiten noch in schönsten Flor stehe; wie nicht minder aus folgend-weiteren Bericht, und nachgesetzten Anhang von auserlesenen Gutthaten, als auch aus jenem kan erprobet werden, daß jährlich der Gnaden-Mutter auf oft-erwehnten Maria-Berg neun allgemeine Besuchungen von verschiedenen Orten abgestattet werden, bey welchen sich fromme Seelen in grosser Anzahl, und noch grösserer Andacht einfindig machen. Und zwar geschehen diese Besuchungen von einer Churfürstlichen Regierungs-Stadt Burghausen, dero Einwohner schon längsten ihre Zuneigung zu der grossen Himmels-Königin von Maria-Berg an den Tag geleget, da selbe nebst anderen Freygebigkeiten vor vielen Jahren fünfzehn von gemelter Stadt biß Maria-Berg gesetzte, und eben so viele Geheimnuß des H. Rosenkrantzes vorstellende Ehren-Saulen haben aufrichten, und im Jahr 1755. abermal erneueren lassen, damit sie auf dem Weeg, wie in Hertzen, also auch in den Augen jene Mutter der schönen Liebe beständig hätten, auf welcher ihr gantzes Weesen gegründet ist.

Ferners werden gedachte Besuchungen entrichtet von einer Kleineren, ebenfals Burghauserischen Studenten = Congregation, wobey der Glorwürdigisten Jungfrau so grösseres Belieben und Vergnügen zukommen muß, als groß die Unschuld, Andacht, und eingezogenes Betragen ihrer auferbaulichen Pfleg = Kinder in das Aug fallet. Ingleichen traget dieses jährlich zu thun kein Bedencken ein andächtiger Hofmarck von Alten = Oetting, welcher von seiner so uralt, als von Million tausend Gnaden wunderbaren Mutter GOttes sich ein wenig entfernend darfür haltet, eben dieser grossen Himmels = Königin mehr gefallen zu können, wann selbe auch auf ihrem Berg von ihme besuchet, gegrüsset, und verehret wurde. Nicht minder erfreuet sich Maria ob der jährlichen Ankunft deren Löblichen Pfarren Ostermüthing, Mehring, Hohburg, Haiming, und zweyer diß = und jenseits des Altz = Fluß liegenden Burgkirchen; welchen auch billig beygezählet werden die denen schönen Wissenschaften eben zu Burghausen obligende Herrn Studenten, welche, bevor sie zu Ende ihrer gelehrten Arbeithen um die Palmen und Siegs = Kronen zu kämpfen anfangen, wenigstens alle zwey Jahr den Sitz der Weisheit alldort mit gröster Andacht

dacht besuchen, und um Beystand anflehen. Und alle diese geben in ihren äusserlichen Geberden vollkommen zu verstehen, aus was Eifer, und innerlichen Trieben sie die Gnaden-Mutter von Maria-Berg zu beehren ankömmen: Nichts zu melden von zärtester Andacht Marianischer Seelen, welche man ohne dem alle Monat-Sonntäg mehr bewunderet, als mit Augen ansiehet, wie das fromme Volck, um des vollkommenen Ablaß sich theilhaftig zu machen, in so grosser Anzahl erscheine, daß selbe nur allein auf den ersten Sonntag Wintermonats fast auf 2000. reumüthiger Personen sich erstrecket.

Da nun vieles von Lobwürdigster Zuneigung, Vertrauen, und Andacht Marianischer Seelen, vieles von Ursprung, und Fortgang der Pfarr-Kirche zu Maria-Berg gesprochen worden, so könnte nunmehr nicht unfüglich beygebracht werden, wie sehr sich die Abbten, und Gnädige Vorsteher von Raittenhaslach jederzeit haben angelegen seyn lassen, jenen Eifer, und Verehrung der Allerseeligsten Jungfrau aufrecht zu erhalten, und wie vieles Hoch-Dieselbe zu eben diesen Zihl, und Ende mit ihren hellen Beyspielen beygetragen; Allein wir lassen sie Kürtze-halber die Früchten Marianischer Gesinnungen

nungen in ewig-beglückter Ruhe in Frieden genüssen, und reden insonderheit weder von Gerone, ersten Abbten, welchem, wie die beständige Ubergab bekräftiget, die Göttliche Mutter selbst, als er sie von kindlicher Andacht angetriben eben zu Maria-Berg besuchen wollte, auf dem Weeg solle erschienen seyn, und ihme, nach dargereichten Blumen-Strauß, eine von verboßten Mörderen bevorstehende Lebens-Gefahr entdecket haben, mit Versprechen, sie werde ihne, und das Kloster jederzeit beschützen. Wir reden auch nicht von Joanne Stempfer, und Matthia Stolsberger, deren der Erste, wie schon gemeldet, das GOtteshaus im Jahr 1398., der Letztere aber in Jahr 1600. hat erweiteren, mit neuen Altären versehen, und einweyhen lassen: weder von Daniele de Rempolt, durch dessen Besorgung die Heil. Ertz-Bruderschaft eingeführet worden: weder von Joanne Molitor, welchem Maria-Berg den Altar der Heil. Annæ zu dancken hat: weder von Joanne Baptista Länzinger, welcher im Jahr 1668. den Thurn daselbst erhöhet: weder endlich von Roberto Pendtner gottseeliger Gedächtnus Ruhm-würdigesten Abbten, welcher, viel anderes zu geschweigen, im Jahr 1736., da in hiesigen Gegenden eine ansteckende

Seu-

Seuche höchst-schädlich wütete, zu Ehren der Heil. Mutter Annæ einen neuen Altar, nachdem der erstere schon 85. Jahr gestanden, aufgerichtet, im Jahr 1747. den GOtts-Acker erweiteret, mit Mauer umgeben, den abermal von ihme erhöchten Thurn mit Kupfer bedecket, die Uhr, Stiegen, und Kirchen-Stühl erneueret, und vermehret hat. Diese dann, und all übrige umgehen wir aus oben angesetzter Ursach, und gedencken allein Emanuelis des Ersten, und Emanuelis des Zweyten wircklich-regierenden Hoch-Gnädigen Oberhaupts, von deren Ersteren zu seinen unvergeßlichen Lob die Klosters-Jahr-Schriften vermelden: Specialis Virginis intemeratæ Cultor extitit, daß er ein besonderer Verehrer der Göttlich-Jungfräulichen Mutter gewesen seye. Und eben dieser ware es, welcher zu Vermehrung der Andacht An. 1714. das GOttes-haus mit neuen Bett-Stühlen, An. 1718. mit einem heiligen Grab, An. 1720. mit einem Marmorsteinernen Pflaster, An. 1729. mit einem ansehnlichen Partickul des Hochheiligen Creutzes versehen, und An. 1727. dem ersten Sonntag Julii das Jubilæum, oder hunderte Jahr von Einführung der Heil. Ertz-Bruderschaft mit möglichster Feyere begangen, drey Altär

zu

zu mehrerer Zierde erneueret, und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto XIII. vollkommenen, die gantze Octav hindurch zu gewinnenden Ablaß erhalten hat.

Wie aber Emanuel II dermal Hochgnädiger Vorsteher für die Ehre Maria, wie für Ausschmückung ihres Wohnsitzes gesinnet seye, das siehet nun jederman mit Augen, der selbe auf den Berg Maria zu erheben sich bemühet. Sprechen demnach zu seinen unsterblichen Lob, und Ceder-würdigen Nach-Ruhm nichts anderes, als, er habe, zu ewigen Denckmaal Marianischer Liebe, diesen neu-prächtigen Tempel, und Pfarr-GOtteshaus von Grnnd erbauet, um auch Marianischen Hertzen weiteren Raum zu ihrer Andacht zu verschaffen, und geben indessen noch ferneren Bericht:

V. Absatz.

Von Erbauung dermaligen Gotteshaus.

MAn zählete das 1759igste Jahr, und in diesem den 8. Märtz, jenen goldenen Tag, an welchem gedacht Ihro Hochwürden und Gnaden Emanuel II. durch einhellige Wahl-Stimmen zu einen Hoch-

Gnä-

Gnädigen Oberhaupt unseres Stifts ernennet worden. So bald nun selber weiseste Hand an das Regierungs-Ruder gelegt, ware schon der kräftige Schluß abgefasset, das hertzliche Sehnen seines Herrn Vorfahrers Abbtens Roberti seel. zu erfüllen, die Verehrung der Göttlichen Mutter mit Nachdruck zu beförderen, und ein ewiges Denckmaal wahrhafter Liebe gegen selbe von sich sehen zu lassen: und konnte es ihme auch so minder an Gelegenheit, jenes in das Werck zu setzen, ermanglen, als inständiger die Gnaden-Mutter von Maria-Berg stat ihrer gar zu eingeschranckt, und wegen hohen Alter zum Fall sich neigender Wohnung eine neu- und ansehnlichere schon lange Zeit zu wünschen schiene. Ihren Begierden dann baldiges Genügen zu leisten, machte Emanuel unter vesten Vertrauen auf GOtt, und Maria ohne Verschub den Anfang eines neuen Kirchen-Baus, und legte im Jahr 1760. den 27. Sept. an einem der Göttlichen Mutter gewidmeten Sambstag in Bischöflichen Kleidern den ersten Grundstein, mit Beylegung verschiedener HH. Reliquien, und anderer Denck- und Versicherungs-Zeichen.

Als sich nun der angefangene Bau so hoch erschwungen, daß es nöthig ware,

die alte Kirche niderzubrechen, so ward beschlossen, die Bildnuß der Grossen Gnaden-Mutter, und Königin des Heil. Rosenkrantzes indessen nach Raittenhaslach in das nächst dem Eintritt in das Kloster stehendes Kirchlein des Heil. Georgii zu übersetzen, allwo auch biß nach vollendem Bau alle Pfarrliche Verrichtungen sollten geschehen, alle GOttesdienst und Andachten gehalten werden. Von dieser feyerlichen Ubersetzung ist in unsere Jahrs-Schriften nachstehendes eingetragen worden: Im Jahr 1761. den 12. Tag May, da der Heil. Pfingst-Erchtag eingetroffen, welcher wider alles Verhoffen eine solche Heitere überkommen, daß es schiene, der Himmel wolle selbst mit fröhligen Augen dieser Solemnität zusehen, ist die Mutter GOttes wegen vorgenommenen Kirchen-Bau von Maria-Berg nach Raittenhaslach übertragen worden. Vor 8. Uhr wurde das Zeichen zur Predig gegeben, welche sogleich darauf ihren Anfang genommen, und hielten sich Ihro Hochwürden und Gnaden unser Gnädiger Herr Herr rc. rc. selbsten die Ehre bevor, der Göttlichen Mutter das Lob zu sprechen. Nach vollenter Marianischer Liebe-voller Anred wurde das Hoh-Ambt von Hoch-Dero-

selben

selben in Pontificalibus, bey unsäglicher Menge Volcks, unter Paucken- und Trompeten-Schall feyerlichst abgesungen, und hinnach, da schon alles, und auch Maria auf ihren zubereitten Ehren-Gerüst, auf die Abreiß wartheten, die Einladung zum bevorstehenden Wohnsitz in abgesungenen Strophen, nicht ohne Bewegung, und hervor quellenden Thränen der Anwesenden, durch den Genium des Klosters gemacht, auf welche sogleich die Ubersetzung in Beyseyn des gantzen Löblichen Convents, aus welchem 4. Priester Wechsl-weis das Marianische Gnaden-Bild getragen, erfolget ist, und zwar in einer besonders ansehnlichen Procession, bey welcher nicht nur ein unzähliches Volck mit gröster Andacht sich eingefunden, sonders es bemüheten sich so gar Ihro Excellenz (Titl.) Herr Herr Carl Graf von Taufkirchen Vice-Dom zu Burghausen, nebst anderen Hoch-Adelichen Personen den feyerlichen Zug mit Ihrer Hohen Gegenwart zu verherrlichen, und den unter Brods-Gestalten verborgenen Menschen-GOtt mit erbaulichsten Beyspiel zu begleiten. Nach geschehener Ubersetzung der Gnaden-Mutter, wurde der neue Kirchen-Bau unter Inspection Herrn Frantz Aloysi Mayr Bau-Maisters von Trosperg mit möglich-

ſtem Eifer fortgeſetzet, und zwar (der Göttlichen Mutter ſeye tauſend Danck) ohne mindeſten Schaden bey ſo oft gewaltig-ſturmenden Winden; herentgegen aber zu gröſten Vergnügen, und Zufridenheit aller Marianiſchen Pfleg-Kinder, welche indeſſen nichts häftigers, als ein beglücktes Ende des angefangenen Baus, und ihre Gnaden-Mutter auf den neuen Gnaden-Thron in Bälde zu ſehen, und widerum zu verehren verlangten: weſſentwegen nicht allein die Pfarr-Gemeinde, ſondern auch verſchiedene von Diſtinction der Churfürſtlichen Regierungs-Stadt Burghauſen ſich theils mit gethaner Zuführung deren Bau-Materialien, andere theils mit gemachten Holtz-Stein-und Geld-Schanckungen Lob-würdigiſt eingeſtellet haben, biß endlich dieß herzlich-von Grund neu-erbaute, von Herrn Martin Heigl Churfürſtl. privilegirten Flach-und Fresco-Mahlern in München durch ſinnreich- und ſehr künſtlichen Penſel ausgemahlene GOtteshaus, welches inſonderheit mit neu-errichten fünften Altar zu Ehren des Heil. Abbtens, und Vaters Bernardi, mit von Rom neu-erhaltenen HH. Leiberen Felicis, und Vincentii Martyrern, nebſt zweyen Hirnſchallen der HH. Benigni, und Innocentii ebenfals Martyrer, auch
viel

viel anderen von daaus erhaltenen, und zur offentlichen Verehrung von hohen Orten bewilligten HH. Reliquien gezieret, und von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Clemente XIII. dermaligen Stadthalter Christi mit vollkommenen Ablaß durch die gantze Octav der ersten Einweyhung beschencket worden, zu ihrer Vollkommenheit gelanget ist. Maria, die Mutter der Gnaden wolle selbes jederzeit beschützen, bewohnen, mit noch ferneren Gutthaten begnadigen, und das Zuvertrauen ihrer lieben Pfleg-Kinderen vermehren!

Und dieses ist der kurtze Bericht von Ursprung und Fortgang des Pfarr-GOttes-haus zu Maria-Berg, welchen wir dir Günstiger Leser! zu grösserer Ehre der grossen Himmels-Königin mitzutheilen für gut erachtet. Erzeige auch dich, ein wahrer Diener Mariæ zuseyn, und halte darfür, daß all unser Absehen dahin zihle, die Verehrung der Göttlichen Mutter zu erhalten, und in Marianischen Hertzen noch höher zu betreiben; welches zu thun, gleichwie sich unsere Vor-Väter von Anfang an haben sorgfältigist angelegen seyn lassen, also wird es auch unser erste, und ohnunterbrochene Bemühung seyn biß in das Ende.

Verzeichnus

Auserlesener Gutthaten, welche von der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Maria-Berg letztere Jahr hindurch ertheilet worden.

Weilen dem Günstigen Leser in vorstehenden kurtzen Bericht von Ursprung und Fortgang des Pfarr-GOtteshaus zu Maria-Berg versprochen worden, einen Anhang von auserlesenen Gutthaten, so die Göttliche Mutter alldort ihren mit wahren Vertrauen um Hilf seufzenden Pfleg-Kindern ertheilet hat, beyzusetzen, so wird hiermit dem Versprechen, und seinem Verlangen ein Genügen geleistet. Indessen hat selber zuwissen, daß nicht alle, sondern nur die wenigste, und zwar letzt-verflossene Jahr hindurch empfangene Gutthaten hier beygerücket werden, theils alles Weitläuffige zu vermeiden, theils allem Zweifl ob deren Wahrheit zu begegnen; indeme noch die mehreste bey Leben seyn werden, welche, nachgesetzte Gnaden zu Maria-Berg empfangen zu haben, abermal bekennen, und mit Nachdruck bekräftigen wurden;

theils endlich eben diese des empfangenen zu erinneren, und zu ferneren Danck, Vertrauen, Andacht, und Verehrung ihrer so gutthätigen Gnaden-Mutter zu ermahnen.

Nun folgen die Gutthaten, und zwar nur von An. 1752. biß auf das Jahr 1763. wie selbe von denen, welche sie erlanget haben, getreu, und danckbar angedeutet, von denen eifrigen Seel-Sorgeren aber, und Wohl-Ehrwürdigen PP. Vicariis zu Maria-Berg sorgfältigist aufgezeichnet worden:

PROTESTATIO.

Jedoch was immer allhier verzeichnet, solle nicht anderst verstanden, weder angefügt seyn, als nach dem Raths-Schluß *Urbani VIII.* so erlassen den 13. Märtzen im Jahr 1625., und von ersagt-heiligisten Vatter den 5. *Junii* 1631. endlich den 5. *Julii* 1634. ist *confirmirt*, und bestättiget worden. Nun

1. Eine gewisse Weibs-Person hatte an einem Arm durch viele Jahr das sogenannte Schwinden, welche jedoch nach gemachter Verlobnus, eine Heil. Meß lesen zulassen, von diesem Ubl vollkommen befreyet worden.

2. Ein Eheweib hat etwelche Jahr sehr gefährlich an der Fraiß gelitten, also, daß

sie öfters mit den heiligen, denen Sterbenden nutzlichen Sacramenten muste versehen werden: da sie sich aber ebenfals mit einer Heil. Meß nach Maria-Berg verlobet, verschwande ihre Kranckheit, und kamme nicht mehr zuruck.

3. Ein anderes lediges Weibsbild reischte ohngefähr mit einem Spann-Liecht in eine mit Flachs und Werch angefilte Kammer, worauf alsobald das Feur gegen sie wüthig aufgestigen; da ruffet sie voll der Angst die Göttliche Gnaden-Mutter von Maria-Berg um Hilf an, wirft sich sodann aus innerlicher Einsprechung über den brinnenden Hauffen, und ersticket hiemit den Brand, welcher ohne Beystand Maria auch sie hätte müssen zu Aschen verbrennen.

4. Ein andächtiges Pfleg-Kind Mariæ erfuhre gähling grosses Sausen beyder Ohren, auf welches ihm auch das Gehör gäntzlich verfallen, in diesem Anligen wendet sich selbes zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg, leget daselbst die versprochene Andacht und Opfer ab, begehret, und erlanget ein Baum-Oel aus der Ampel, welches, als es kaum die Ohren berühret, erlangte die fromme Seel ihr voriges Gehör.

5. Eine ledige Dienst-Magd hatte einen

lang-anhaltenden Cartär, und gefährliche Hals-Geschwulst, wolte auch kein Mitl ihr verhilflich seyn, biß sie sich nach Maria-Berg verlobet, und auch alldort ihre Gesundheit erlanget hat.

6. Ein anderes armes Dienst-Mensch mit einer grossen Ruptur, oder Leib-Schaden behaftet, hatte sich zwar in drey verschiedene Oerter verlobet, jedoch keine Linderung erhalten, biß selbes zu Maria-Berg von diesem Ubel gäntzlich befreyet worden.

7. Ein gewisser Handwercker wurde von einem abgeschlagenen Baum getroffen, und mit augenscheinlicher Lebens-Gefahr zu Boden gestürtzet; da er aber in dem Fahl zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg geruffen, wurde er an keinem Glid des Leibs beschädiget.

8. Eine Bäurin ersahe ein förchterliches Gewölck, welches gleichsam auf ebener Erde daher zu lauffen schiene, und auch ein gewaltiges Donneren verursachte. Sie ruffte in diesen gefährlichen Umständen die Mutter-GOttes von Maria-Berg um Beystand an: worauf das Ungewitter in nächster Nachbarschaft ausgebrochen, und alle Feld-Früchten in Grund und Boden geschlagen, ohne einigen Schaden der, besagter Bäurin, eigenen Güter. Verwunderet man sich aber über diese Gutthat, so

ist noch mehrers zubewunderen, und der Gnaden-Mutter Danck zusagen, daß auch älteste Männer weder gedencken, weder haben erzählen hören, daß ein Schaur in der Maria-Berger-Pfarr Schaden zugefüget; ob gleich andere Benachbahrte das Unglück getroffen, die Hoffnung ihrer so mühesamen Arbeith auf einmal vertilget zusehen.

9. Es hatte sonst ein so frommes Ehe-Weib das Unglück, nicht ein eintzige lebende Leibs-Frucht zu gebähren; als sie sich aber nach Maria-Berg verlobt, und allda an einem Monath-Sonntag benediciret worden, wurd sie bald hinnach Mutter eines frisch-und gesunden Kinds.

10. Ein anderes Ehe-Weib hat bekennet, daß sie schon 3. todte Kinder zur Welt gebracht, und auch bey der vierten Geburt in gleiche Gefahr gerathen: Als sie nun das Letztemal mit wircklichen Geburts-Schmertzen, und dem Tod selbst gerungen, auch natürlicher Weis keine Hoffnung ware, mit einem lebendigen Kind entbunden zu werden, habe sie die Mutter GOttes von Maria-Berg mit Verlobung einer H. Meß angeruffen, und eine Stund darnach so glücklich gebohren, daß wenigstens das Kind habe können getauft werden.

11. Zwey Eheleuth hatten gar keinen

Glauben auf die Gutthaten, so zu Maria-Berg ertheilet werden, ja schätzten dieses Marianische Pfarr-GOtteshaus also wenig, daß nicht nur allein sie niemals dahin gekommen, sondern auch ihre Dienstbotten von Besuchung der Gnaden-Mutter abzuhalten bemühet waren. Indessen erkrancket ihnen ihr liebes Kind dergestalten, daß selbes viele offene Wunden, und Geschwär an seinen Leiblein überkommen, ohne daß dem Ubl durch mancherley angewendete Mitl kunte abgeholffen werden, biß endlich die Mutter auf inständiges Einrathen einer Dienst-Magd ein Gelibd nach Maria-Berg gemacht; dann kaum als dieses geschehen, und ein Oel aus der dasigen Kirchen-Ampel über die schadhafte Glieder gestrichen worden, zeigte sich eine solche Besserung, daß gleich in der ersten Nacht die Wunden von sich selbst wunderbahr zugeheillet worden.

12. Bey einem Baur Hochburger-Pfarr hat eine schädliche Seuche unter dem Vieh eingerissen; weilen dann selber kein Vertrauen auf Maria-Berg hatte, muste er sich schon vieler Stucken beraubet sehen, biß gleichwohl die Dienst-Magd stat seiner eine Verlobung dahin gemacht, und etwas von dem Kirchen-Oel unter das Futter gemischet, worauf sich das Unheyl gäntzlich verlohren.

13. Ein Manns-Person von Asten hat angefangen an Händ und Füssen zu erkrummen, da er sich aber nach Maria-Berg verlobet, erhielte er widerum, ohne angewendtes anderes Mitl, den Genuß seiner geraden Glieder. Für welche Gutthat er auch folgenden Monath-Sonntag der Gnaden-Mutter schuldigsten Danck abgestattet, und was er von selber erhalten, offentlich bekennet hat.

14. Ingleichen hat Johann Grießlmüller von Burgkirchen angezeigt, daß sein Eheweib in so gefährliche Geburts-Umständ gerathen, daß jederman die Mutter und das Kind für verlohren hielte. Da er aber seine Augen gegen Maria-Berg gewendet, und die Göttliche Mutter um Hilf angeruffen, mit Versprechen, nicht nur eine im Gewicht dem Kind gleiche Wachskertz dahin zu opferen, sonderen auch zwey H. Messen lesen zulassen, seye die Mutter, und das Kind gantz glücklich aller Gefahr entrunnen.

15. Eben diese Gnad erlangte eine andere mit gleicher Gefahr gebährende Bäurin aus Altzgern, wie ihr Ehemann, Pachmayr mit Namen, bey Erstattung der Verlobnus angezeiget.

16. Nicht minder erhellet aus einem den 15. April An. 1754. an dem Wohl-Ehrwür-

würdigen P. Vicarius zu Maria-Berg erlassenen Dancks-Schreiben, daß Salome Puechnerin Schmidin aus der Ostermiettinger-Pfarr nach gethaner Verlobung ihre folgende Leibs-Früchten gantz glücklich habe zur Welt gebracht.

17. Elisabeth Kollmannin Bäurin bey Pirach ware mit zweyen gefährlichen Zuständen, nämlich einer Geschwulst an der Brust, und innerlichen kalten Brand behaftet, von welchen sie auf gemachte Verlobung vollkommen erlediget, und befreyet worden.

18. Benedict Scheuröcker ward um 11. Uhr Nachts ohngefehr mit solchen Schmertzen, und gegenwärthigen Tods-Aengsten überfallen, daß er kaum mehr hoffte, die folgende Stund zu erleben, und auch dessentwegen denen Anwesenden seinen letzten Willen vortruge: beynebens aber verlobte er sich auf Maria-Berg, mit so glücklicher Wirckung, daß er nach einem kurtzen Schlaf nichts, als eine Leibs-Schwäche, bey anbrechenden Tag aber eine vollkommene Genesung empfande, wie er selbst bey Ablegung schuldigisten Dancks unter hervorbrechenden Freuden-Zäheren bekennet hat.

19. Eine gewisse Person von Haimbing hatte 13. Jahr lang die hinfallende Kranckheit; kaum aber verlobte sie sich zu der

Gna-

Gnaden-Mutter auf Maria-Berg, wurde sie nach eigener Aussag von diesem fast unheylbaren Ubel befreyet.

20. Maria Bůechlin aus Mariaberger-Pfarr hatte viele beschwärliche Kranckheiten lange Zeit hindurch auszustehen, ohne daß die natůrliche Artzney-Mitl eine Linderung gebracht. Einstens da selbe bey dem Fenster gestanden, und ihr das Mariaberger-GOtteshaus in das Aug fiele, ruffte sie mit kindlichen Vertrauen die Gnaden-Mutter um Widerherstellung ihrer vorigen Gesundheit an, mit Versprechen, zum Zeichen der Danckbarkeit ihren goldenen mit guten Steinlein besetzten Braut-Ring aufzuopfern: welches sie auch gethan, nachdeme sie gar bald von Maria erhöret worden.

21. Die Au-Můllerin aus eben dieser Pfarr geriethe durch ein gefährliches Apostem in grosse Lebens-Gefahr, und empfande auch nach vielen fůr die natůrliche Artzneyen aufgewendete Unkösten nicht die mindeste Linderung; da sie aber zu Maria-Berg ihre Zuflucht gesucht, ist das Ubel von sich selbst ohne fernere Medicin entwichen.

22. Ein ledige Weibs-Person hatte gefährliche Kranckheit auszustehen, worbey ihr das Haupt also aufgeschwollen, daß sie scheinte, ihr selbsten nicht mehr gleich zu

seyn.

seyn. Beynebens lage auch ihr Bruder in der hitzigen Kranckheit gefährlich darnider, sie verlobten sich dann alle zwey nach Maria-Berg, und erhieltn auch ohne anderes Mitl ihre Gesundheit, für welche sie an dem Principal-Fest Danck gesagt, die Gutthat angezeiget, und sich selbsten angetragen, die Wahrheit derselben mit einem Eyd zu bekräftigen.

23. Nicht mindere Hilf hat von Maria erhalten ein armer Mann, welchem ein gählinger Schlag-Fluß beyde Arm unbrauchbar gemacht, also zwar, daß er keinen Finger mehr bewegen könnte, nach gethaner Verlobnus aber ohne anderes Mitel vollkommene Besserung überkommen.

24. Den 6. May An. 1753. hat Eva Liedlin aus Gerasperger-Pfarr angezeiget, wie daß sie bey 5. Wochen-lang den Wurm an einen Finger gehabt, welcher ihr Tag und Nacht unaussprechliche Schmertzen verursachet, welchen sie auch durch verschiedene gebrauchte Mitl keinesweegs linderen kunte; seye aber nach gemachter Verlobnus auf Maria-Berg hievon fast augenblicklich befreyet worden.

25. An. 1754. hat Susanna Oesterbäurin Hochburger-Pfarr bey einer langwirrigen Kranckheit ein so gefährliches Nabel-Geschwär bekommen, daß der Leib-

Artzt

Artzt ab ihren Aufkommen gleichsam schon verzweiflete; indeme schon wircklich die Maden in der Wunden häuffig gewachsen. Als sie sich auf frembdes Einrathen zu Maria-Berg in die Bruderschaft hat einschreiben lassen, eine Beicht abgelegt, und dahin eine Wahlfahrt versprochen, ist ihr augenscheinlich geholffen worden.

26. In eben diesem Jahr den 16. Märtz hat eine andere Susanna Treiberin alt-ledige Austräglerin von Hochburg bey Abstattung des versprochenen Opfers bekennet, daß ihr das Gehör verfallen, und auf gethane Verlobung alsobald geholffen worden. Dergleichen Gutthat auch Theresia Naglstötterin aus eben selben Ort empfangen hat.

27. Den 7. Julii besagten Jahrs, als an dem Principal-Fest der H. Ertz-Bruderschaft hat eine Person aus dem Forstner-Haus in Holtzfeld ohnweit Burghausen einen grossen Wachsstock zu Maria-Berg geopfferet, aus Ursach, weil sie auf Versprechen dieses Opfers von einem überaus schmertzlichen Kopf-Fluß erlediget worden.

28. So hat auch Anna Achsingerin den 12. darauf ihre Andacht verrichtet, und bekräftiget, daß sie nach gemachten Gelübd, und Gebrauch der geweyhten Rosen-Blätteren von einen 4. Wochen-lang gefährlich-anhaltenden Blutgang seye ledig worden.

29. Ein gewisser Pancratz, Dienstknecht im Scheyerhof des Klosters, welcher schon einaugig ware, stunde in höchster Gefahr auch das zweyte Aug zuverliehen; verlobet sich dann zu der Gnaden-Mutter mit zwey H. Messen, und erhaltet sein voriges Gesicht.

30. Eva Maisterin von Darstorf hat in obbesagten Jahr ihr Töchterlein von 12. Jahren zur Dancksagung nacher Maria-Berg gebracht, und bekennet, daß selbes auf ihre Verlobnus von einer tödtlichen Kranckheit befreuet worden. Dergleichen Wohlthat auch bald darauf ihr Sohn empfangen hat, als welchen die Gnaden-Mutter von 7. gefährlichen Wunden, welche ihm ein bißiger Hund versetzet, gantz wunderbahr geheilet.

31. Den 2. Märtz An. 1755. ist Helena Prämbsin von Burghausen mit dem Anbringen erschienen, wie daß ihr sieben-jähriges Söhnlein mit einem Leib-Schaden behaftet gewesen, welcher durch viele angewendete Mitl nicht habe können geheilet werden, seye aber von sich selbst alsogleich verschwunden, als sie, nebst einem Gelübd ihr Zuflucht bey Maria auf ihren Berg genommen.

32. Maria Käßleuthnerin von Burgkirchen ware durch ein gantzes Monath al-

so

so übel bestellet, und zusam gekrümet, daß sie weder aufrecht stehen, weder auch gehen könnte, wobey kein eintziges Artzney-Mitl Hilf gebracht, biß sich selbe auf Maria-Berg verlobt, und von dort aus die erwünschte Gesundheit erhalten.

33. Pancratz Mayr aus Ostermiettinger-Pfarr bey St. Radegund hatte einen so schadhaften Fuß, daß er ohne Schmertzen nicht darauf stehen könnte, er namme dann sein Vertrauen zu dieser Gnaden-Mutter, gienge an einem Monath-Sonntag durch Beyhilf eines Stecken auf Maria-Berg, und brachte daselbst den gantzen Vormittag in der Andacht zu; worauf er gantz leucht, und gesund ohne Stecken, nicht ohne Verwunderung der Ansehenden nach Haus sich verfieget, also zwar, daß er nicht wuste, welcher Fuß besser wäre.

34. Nicht minder hat Joseph Meindl von Darstorf unter tausend Dancksagungen angezeiget, daß er nach gemachter Verlobnus von seiner viel-jährigen, und fast täglich anhaltender Fraiß, oder vielmehr hinfallender Kranckheit seye erlediget worden.

35. Auch wollte Susanna Wincklerin von St. Radegund nicht verborgen halten, daß ihr zu Maria-Berg an zersprengten Brustblat, an durch einen Fall verletzter

ter Rippen, und von überaus grossen Fuß-Schmertzen glücklich seye geholfen worden; worfür sie auch ihre Dancksagung eifrigist abgeleget.

36. Maria Oberwincklerin bey Neukirchen, Hallspacher-Pfarr, hat An. 1756. ein Lamm- und mißlsichtiges Töchterlein zur Welt gebohren, dessen linckes Füßlein gantz starr, und unbieglich, das rechte Händlein aber gantz verdräht, und umgekehrt ware, zu welchen noch über das eine Ruptur, oder Leib-Schaden gekommen: wessentwegen auch dasselbe als eine ihr lebtag armseelige Creatur bey zweytem Ehe-Contract der Mutter dem Gut zur Lebenslänglicher Abnährung einverleibet worden. Nichts destominder ware die Mutter Pflicht gemäß möglichstens beflissen, dem Kind durch natürliche Mitel helffen zulassen; jedoch ohne alle Frucht und Wirckung. Endlich seufzet sie zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg, und bittet selbe inbrünstigist um Genesung ihres elenden Kinds mit Versprechung einer Wahlfahrt mit 3. weissen Jungfrauen, einer H. Meß, und anderen Opfers. Und was geschiehet? das Kind ist innerhalb eines Monaths von seinen dreyfachen Schaden vollkommen befreyet worden.

37. Ferners hat Wolfgang Wimmer

von Ostermietting angebracht, was massen ihme den 29. Julii ein Pferd dergestalten an den rechten Fuß ober denen Knochen geschlagen, daß er folgenden Tag weder stehen, weder darauf gehen können, und anbey unaussprechliche Schmertzen habe ausstehen müssen; nachdeme er sich aber zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg mit einem Opfer, und Gebett verlobet, habe alsogleich der Schmertz nachgelassen, und die Wund wunderbahr zuheilen angefangen. Für welche Gutthat er auch etlich Täg darauf, nämlich den 1. August An. 1756. seine Dancksagung gemacht.

38. In eben diesen Jahr befande sich Barbara Petermayrin von Kay in so gefährlichen Kinds-Nöthen, daß man schon bereit ware zur Rettung der Leibs-Frucht einen Schnid zuwagen; indessen überfiele sie ein Schlummer, in welchem sie die Gnaden-Mutter von Maria-Berg als gleichsam vor ihren Augen stehen gesehen. Sie erwachte alsobald, und verlobte sich zu selber mit einer H. Meß, und Wahlfart von 3. weissen Jungfrauen, worauf sie glücklich entbunden, ein frisch- und gesundes Kind gebohren hat.

39. Ingleichen hat Georg Leittner aus Tillerberger-Pfarr bey verrichter Wahlfart aufzeichnen lassen, daß, als er sein

Kind

Kind nach all angewendten zeitlichen Mitlen, und hierdurch verursachten vielen Unkösten, indeme selbes auf keinen Fuß mehr stehen kunte, nach Maria-Berg verlobet, von Stund zu Stund eine mehrere Besserung, und endlich die erwünschte Genesung sich gezeigt habe.

40. Nicht minder stellte sich Eva Lidlin Gerlsperger-Pfarr zu Maria-Berg danckbar ein, und bekannte, daß ihr 13. jähriges Töchterl nach gethaner Verlobnus von einer öfters überfallenden Fraiß vollkommen seye befreyet worden, welche Gutthat sie von dem H. Valentin in Haßlbach nicht habe erbitten können.

41. Eine gewisse Burgers-Frau von Burghausen sagte der Göttlichen Mutter allerschuldigisten Danck, daß sie auf vestes Vertrauen zu ihr, ohne zuthuen eines menschlichen Mitels von einem grossen Leib-Schaden erlediget worden, mit Bitt, dieselbe wolle sich auch bey ihrer künftigen Geburt so Mütterlich erzeigen, welches auch geschehen.

42. Als An. 1757. einige Herrn aus dem Hochlöblichen Convent zu Raittenhaslach nach Maria-Berg gefahren, daselbst die Vesper abzusingen, und Sebastian Fridl Gastdiener des Klosters, welcher ruckwerts des Waagens aufgestanden, durch

einen denen übrigen unvermerckten Fall unter das Rad gekommen mit grosser Leibs- oder wohl gar Lebens-Gefahr, rufte selber gantz inbrünstigst um Beystand der Göttlichen Mutter; und sehet! alsogleich wird der schnelle Wagen durch seinen unterlegten Leib eingehalten, das Geschrey vernommen, und der in Gefahr-stehende ohne weiteren Schaden hervor gezogen. Er legte sodann seine Dancksagung ab, und verfertigte mit eigner Hand eine Votiv-Tafel.

43. Als in eben diesem Jahr, und am Vor-Abend der Himmelfahrt des HErrn etwelche Roßhandler über den Altz-Fluß bey Wald und Gärching nacher Craybung sich begeben wolten, ist bey deren Einschiffung, und damals hohen Wasser das Schiff untergangen, wobey 5. Personen ihr Leben eingebüsset, die übrige vier aber dem augenscheinlichen Tod kümmerlich entrunnen; unter welchen auch gewesen Johannes Gaßner Baur in Hallspach, welcher bey zwey hundert Schritt weit unter dem Wasser fortgetriben worden. In dieser grösten Gefahr dann schickte er seine Angst-volle Seufzer nach Maria-Berg zu der Gnaden-Mutter ab, und alsobald befande er sich bey einen grossen Stein, welcher ihme wie eine Stiegen vorgekommen. Als

er nun denselben gleichsam Staffel-weiß bestigen, und sein Leben in Sicherheit gesehen, waren gleich die erste Gedancken, ohne Verschub nacher Maria-Berg zu gehen, und seiner barmhertzigen Erlöserin tausend Danck zu sagen; wie er auch gethan.

44. Um eben diese Zeit ist Maria Oeckerin ledigen Stands an einem Sambstag von einem hoch-beladenen Wagen auf den Kopf herunter gestürtzt, und hat auf den Fall unsägliche Stich-Schmertzen empfunden. Als sie aber mit Vertrauen bey sich selbst gesprochen: O! kunte ich nur morgigen Monath-Sonntag zu Maria-Berg seyn, so wurde es mir bald besser seyn, ist augenblicklich aller Schmertz verschwunden, und sie ist nach Wunsch den nämlichen Tag vor der Gnaden-Mutter erschienen, und hat ihre Dancksagung abgestattet.

45. Maria Scheurin Ostermiettinger-Pfarr hat offentlich berichtet, daß sie groß an der Wassersucht geschwollen, an ihren Aufkommen, nicht aber an der Hilf Mariæ verzweiflet, worauf ihr auch ohne anderes Mitel zu gebrauchen in kurzer Zeit gäntzlich geholffen worden.

46. Barbara Mayrin von Seefelden aus dem Saltzburgerischen Gebürg ist An. 1760. den 17. Junii zu Maria-Berg angelanget, und hat folgende Ursach ihrer Ankunft

kunft entdecket; daß sie nämlich nach mit vielen Beschwärden getragener Leibs-Frucht bey ankommender Zeit von ihrer Bürde ledig zu werden, fünf gantzer Täg unaussprechliche Geburts-Schmertzen habe ausstehen müssen. In diesen äussersten Nöthen habe sie sich zwar zu unterschiedlichen ihr bekannten Gnaden-Bilderen verlobet, aber keine Hilf empfangen. Endlich seye ihr eingerathen worden, vestes Vertrauen und gäntzliche Zufluch auf die Gnaden-Mutter von Maria-Berg in Bayrn zu setzen; welches sie auch gethan, mit Versprechen, eine Wahlfart zu diesen, obschon ihr unbekannten Gnaden-Ort vorzunemmen, allda zubeichten, und eine H. Meß lesen zu lassen. Kaum aber habe sie dieses Gelübd gemacht, habe sie nach kurzen Schlaf den Geburts-Zwang abermahl vermercket, und seye darbey von dreyen Knäblein gantz glücklich entbunden worden, obwohlen das erste nach empfangener Tauff in der Kirchen gestorben, da man das Letzt-gebohrne von der Erb-Sünd gereiniget. Für diese so wunderbarliche Gutthat dann Danck zu sagen, sey sie nach hinterlegten sonst beschwärlich-ihr aber gantz leichten Weeg zu Maria-Berg angelanget.

47. Eine andere Weibs-Person von

Seiber-

Seiberstorf wurde von gleichen Geburts-Schmertzen vier Täg lang erbärmlich gequellet; da sie sich aber ebenfals nach Maria-Berg verlobet, ist sie ein beglückte Kinds-Mutter worden, wie sie selbsten den 5. Weinmonath vorbesagten Jahrs bey ihrer Dancksagung angezeigt hat.

48. Um eben diese Zeit ist eine Dancksagungs-Schrift auf den Gnaden-Altar gefunden worden, in welcher eine gewisse Person bekennet, daß sie durch Hilf der Göttlichen Mutter von einer gefährlichen Kranckheit, und noch grösseren Creutz und Anligen befreyet worden.

49. Maria Unterpieringerin Hallspacher-Pfarr hatte eine lang-und so gefährliche Kranckheit auszustehen, daß man ihr nichts, als den bäldigen Tod versprache; Allein sie ist in wenig Tägen frisch und gesund aufgestanden, nachdeme sie sich unserer Gnaden-Mutter mit Vertrauen anbefohlen.

50. Ein gleiches ist widerfahren der Convent-Schneiderin von Kloster Michael Beuern, wie selbe bey Entrichtung der versprochenen Wahlfart angezeiget.

51. Ein Ehrsamer Burger von Burghausen ward von einem gewaltigen Fieber hergenommen, welches ihne aber von jenem Augenblick, in dem er sich mit einer Heil.

Meß nach Maria-Berg verlobet, verlassen hat.

52. Maria Deißlin von Alten-Oetting hat schriftlich berichtet, daß sie bey der Gnaden-Mutter von Maria-Berg in einem überaus grossen Anligen augenscheinliche Hilf gefunden.

53. Engelbert Rotta von Astn hatte 3. schadhafte Kinder, deren das erste auf keinen Fuß stehen kunte, die übrige zwey aber schmertzliche Geschwulsten an dem Hals und Angesicht erlitten haben. Der mitleydige Vater setzet seine Zuflucht und Vertrauen zu unserer Gnaden-Mutter, und erlanget seinen Kinderen erwünschte Gesundheit.

54. Die Ehefrau eines gewissen Künstlers von Trossperg lage 13. Täg in einer vielmehr Erbarmnus-würdig-als zuheilender Kranckheit darnieder, wie dann auch alle angewendete Artzney-Mitel das widerstehende Ubel in ihr nicht bezwingen können. Kaum aber hat sich selbe zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg gewendet, und eifrigst gebetten, in diesen elenden Zustand Mütterliche Hilf zu leisten, vermerckte sie fast in selben Augenblick eine Veränderung, und nach kurzer Zeit gelangte sie zu voriger Gesundheit.

55. Ein Manns-Person wurde durch

einen

einen unversehenen Fall dergestalt an dem Knie verletzet, daß er nicht ohne Grund beförchtete, sein gantzes Leben hindurch schadhaft zu verbleiben; allein es wurde ihme mit leichter Mühe geholffen, nachdem er sich unserer Gnaden-Mutter mit gantzer Zuversicht anbefohlen. Hat sodann nicht unterlassen mit Verehrung 10. weisser Wachs-Kertzen seine Dancksagung zu machen.

56. Ein Pfarr-Kind von Mehring erlitte 8. Täg lang an dem Kopf und Augen so gewaltige Schmertzen, daß es glaubte, des Gesichts verlurstiget zu werden; sie setzte dann ihr Vertrauen auf Maria Berg, und aller Schmertz verschwande auf einmahl: welch-erhaltene Gutthat ihr so tieff in das Hertz getrungen, daß sie inständig gebetten, selbe offentlich von der Cantzl zu Ehr und Lob der Jungfräulichen Mutter vorzutragen.

57. Ferners hat sich eine gewisse gestrenge Frau von Burghausen in ihrer 6. Wochen langer Kranckheit nach Maria-Berg verlobet, und gleich darauf eine Besserung erlanget. Welches auch widerfahren einer gewissen Magdalena Oesterin von Ostermietting.

58. Theresia Reitterin von Raittenhaslach hatte ein kleines Kind, welches auf ein-

mahl also häftig zu schreyen angefangen, daß es sich hierdurch einen grossen Leib-Schaden zugezohen, und hierauf 2. gantze Stund ohne Lebens-Zeichen gelegen ist. Die Angst-volle Mutter dann macht ein Gelübd nach Maria-Berg, und das Kind fanget augenblicklich an auf ein neues zu leben, ohne einen Leibs-Schaden mehr an selben wahr zunemmen.

59. Elisabetha Gartnerin zu Haimbing fielle mit einem so gefährlichen Sturtz in den nächst ihren Haus sich befindende Weyer, in welchem sie, wie jederman erkannte, nothwendig hätte ertrincken müssen. Nachdeme sie aber in ihren Gedancken, so viel möglich ware, aus der Tieffe zu oft-besagter Gnaden-Mutter um Hilf geruffen, wurde sie, ohne zu wissen, wie es geschehen, in die Höhe getrieben, und von ihren Ehe-Mann, welcher unverhoft darzu kame, glücklich heraus gezogen. Diese Person fande hinnach nicht Wort genug die wunderbahre Jungfrau und Mutter GOttes zu loben, und selber ihr zweytes Leben zuzuschreiben.

60. Eine unbenannte Person von Ostermietting hatte am Haubt den fressenden Wurm. In diesen gefährlichen Anligen dann setzte sie ihr gäntzliches Vertrauen auf Maria-Berg, allwo sie auch Hilf gefun-

den; indeme sie ohne allen Gebrauch eines natürlichen Mitels von diesem schmertzlichen Ubel befreyet worden.

61. Eine andere aus eben besagten Ort berichtete, daß ihre Tochter vom gählingen Schlag getroffen, in einem Wasser-Graben nächst dem väterlichen Haus gefallen, und 8. gantze Stund fast über den halben Leib in den Wasser gelegen seye. Als sich nun der Vater über ihre längere Abwesenheit verwunderet, selbe dessentwegen aufgesucht, und auch gefunden, heraus gezogen, und nach Haus gebracht, habe man zwar noch ein Leben, nicht aber die geringste Bewegung eines Glids wahr genommen. Man habe ihr sodann die Ader eröffnet, auf welches die Tochter in eine so häftige Fraiß gefallen, daß kaum vier Personen in Stand waren, die entsetzliche Leibs-Bewegungen einzuhalten. Nachdem aber sie, die Mutter, eine Verlobung auf Maria-Berg gemacht, habe die Tochter noch selben Augenblick die Umstehende gantz freundlich angelacht, und seye von Stund an zu ihrer Gesundheit gelanget. wie sie dann gleich darauf der Gnaden-Mutter persönlich gedancket, und ihre Andacht verrichtet hat.

62. Schon oben angezogner Sebastian Fridl lage an dem schmertzlichen Grimmen

so

so gefährlich darnider, daß man selben wegen annahenden Tod mit den H. Sacramenten zu versehen für höchst-nöthig erachtet; allein nach wiederholten Gelübd zu der Seeligsten Jungfrau von Maria-Berg entranne er abermal dem Tod, und befande sich nach erlangter Gesundheit schuldig, derselben für das verlihene Leben zweymal zu dancken.

63. Irlacherin aus Mariaberger-Pfarr ist nach verlobter H. Meß zu Ehren unserer Gnaden-Mutter nach vorhin ausgestandener grösten Gefahr und Beschwärnus nach Wunsch entbunden worden.

64. Uber das hat eine verheyrathe Weibs-Person von Asten vorgebracht, wie daß sie von verschiedenen Zuständen lange Zeit an das Krancken-Beth angehäftet worden, unter welchen nicht der geringste Kummer ware, daß sie weder Hand, noch Fuß mehr bewegen können. So viel ihr natürliche Artzneyen beygebracht worden, so viel waren ohne Wirckung, also zwar, daß weder sie, weder jemand anderer mehr einige Hofnung ihrer Genesung hatte. Sie bereittete sich mithin nach Christ-Catholischen Gebrauch zu den Tod, machte aber zugleich eine Verlobnus nach Maria-Berg, mit Bitt, die allmögende Himmels-Königin wolle ihr, wann es zur

grösse-

grösseren Ehre GOttes, und ihren Seelen-Heyl wäre, noch einmal die Gesundheit, und ein längeres Leben zuwegen bringen; und in der That erhielte sie auch beydes, nachdeme sie in Kürtze vollkommen hergestellet worden.

65. Den 7. August des verflossen Jahrs 1763. ist Carl Angermayr von Gilgenberg nach Maria-Berg gekommen, schuldigisten Danck vor die ihme ertheilte besondere Gutthat abzulegen. Es hat nämlich den 30. Junii der Donner bey seinen Nachbarn eingeschlagen, und das wilde Feur in kurtzer Zeit Haus und Hof in die Aschen gelegt. Weilen dann hierdurch auch seinem Haus der gewisse Untergang bevor stunde, so ware er nicht so viel besorget die ungestimme Flammen einzuhalten, als die Hilf und Beystand unserer Gnaden-Mutter unaufhörlich anzuruffen, mit Versprechen, ihr die beste Kuhe, so er in seinen Stall hätte, zu verehren, wenn sie ihne in dieser äussersten Gefahr beschützen wurde. Sein Vertrauen ware auch wircklich so groß, daß es verdienet, bey Maria Gnad zufinden; dann obschon die wüthige Flammen auf sein Haus zugetrungen, obschon häuffige Brand-Kolen auf sein mit Stroh bedecktes Tach mit solchem Gewalt gefallen, daß sie schienen hinein geschlagen zuseyn,

so wurde doch durch wunderbahre Kraft die Natur dieses sonst so widerspenstigen Elements dergestalten bezwungen, daß es dem Verlobenden nicht den geringsten Schaden zufügen könnte. Auf welches sodann er sich schuldig befande, sein Versprechen in das Werck zu setzen, und zu Maria-Berg für die erwiesene sonderbahre Wohlthat unendlichen Danck zusagen.

66. Ein gewisses Pfarr-Kind von Maria-Berg hat das Gehör fast gäntzlich verlohren; als aber selbes am hohen Fest-Tag der Himmelfahrt Mariæ unter dem GOttesdienst um Abwendung dieses Ubels eifrigist gebetten, erhielte sie noch vor geendigtem GOttesdienst ihr voriges Gehör.

67. Margaretha Oswaldin von Ostermietting wurde wegen allzuhäftigen Schmertzen des Gebrauchs ihrer Füssen beraubet; nachdem sie sich aber mit drey weissen Jungfrauen, und einer H. Meß nach Maria-Berg verlobet, fande sie keinen Anstand mehr, persönlich dahin zu gehen, und ihre Andacht zu verrichten.

68. Ein anderes Weib eben von Ostermietting machte bekannt, daß sie gantze 3. Wochen lang, bey noch darzu andringender Geburts-Zeit, nicht eine mindeste Speiß genüssen, und auch bey denen Leib-Artzten keine Hilf habe finden können. Sie habe

sich

sich demnach mit einem Gelübd, und gäntzlichen Vertrauen zu der Gnaden-Mutter von Maria-Berg gewendet, auf welches ihr vorkommen, als sehete sie dieselbe in eben jener Gestalt, wie sie auf dem Hoch-Altar zusehen, neben ihren Beth auf der Banck stehen, und ihr etwas in den Mund legen, habe hierauf grosse Süßigkeit in selben gefühlet, und nach einer kurtzen, doch sanften Ruhe, zu essen, gesund zu werden, und glücklich zu gebähren angefangen.

69. Victoria Weinmanin auch von Ostermietting lage schon groß aufgeschwollen an der Wassersucht darnieder; da sie aber mit Verlobung einer H. Meß unsere Gnaden-Mutter um Hilf angeflehet, hat sie ohne Gebrauch einer Medicin ihre Gesundheit erlanget. Diese Person erbiethete sich freywillig, ihre Aussag mit einem Eyd zu bekräftigen.

70. Ubrigens ist auch nicht unter die letzte Gutthaten zu zählen, daß bey so gewaltigen Sturm-Winden, sonderbahr dieses lauffenden Jahrs, durch welche rings-herum auch stärckste Bäum von ihrer Wurtzel ausgerissen worden, dem neuen und zwar auf dem Berg gelegenen Kirchen-Bau nicht der geringste Schaden zugefüget, ja nicht eine eintzige Tachs-Schindel verrucket worden.

Schlüs-

Schlüsse nun günstiger Leser! aus biß hieher beygebrachten, und aus unzählbahren anderen diese letztere Jahr hindurch erhaltenen auserlesenen Marianischen Gutthaten, schlüsse, wie billig es seye, der so mildreich-göttlichen Gnaden-Mutter von Maria-Berg mit besonderen Danck zubegegnen? Schlüsse, wie nutzbar es seye, selbe in was immer Anligen, und Trangsaalen mit wahren Eifer, und kindlichen Vertrauen um Beystand anzuruffen. Der allgütige GOtt wolle dich zwar von allen Unheyl beschützen, und bewahren! hast du aber verdienet, von seiner Vatterlichen Zucht-Ruthen berühret, oder zu Prüffung deiner Tugend, und Vollkommenheit mit widrigen Zufällen belegt zu werden, so weist du nunmehr, wo erwünschte Hilf zusuchen, und zufinden seye.

U. I. O. G. D.

Ausführlicher Bericht von den Feyerlichkeiten, so nach vollendtem Kirchenbau in dem Marianischen Pfarr-GOtteshaus Maria-Berg bis hieher vorgefallen, &c.

SO billig es vorhin geschienen der Göttlichen Gnaden-Mutter von Maria-Berg durch etwelch-den offentlichen Druck anvertraute Bläter von Ursprung und Fortgang des Ihr gleich anfangs geheiligten Pfarr-GOttes-haus, wie auch von einigen Gutthaten, die Sie aldort letztere Jahr hindurch ihren wahren Pfleg-Kinderen ganz gnädig zugewendet hat, den schuldigesten Danck in tieffester Ehrfurcht abzuzinsen, so verpflicht erkennet man sich nunmehr, einen ferneren Bericht des nämlichen Inhalts nachzutragen, auf daß hierdurch sowohl der grossen

Gnaden-Mutter mit danckbarer Erkänntlichkeit auf ein neues begegnet werde, in Ansehung welcher gemeltem GOttes-haus seit dem 1763.sten Jahr nicht ein gemeiner Schimmer zugewachsen; als auch jenen den gebührenden Nachruhm zuverschaffen, deren eifriges Bemühen hierzu sehr vieles beygetragen hat.

Beydes dann auf Anmahnung billigster Schuld im Wercke zu erfüllen, siehet man als eine Pflicht von erster Gatung an, einen ausführlichen Bericht von den Feyrlichkeiten, so nach vollendtem Kirchenbau biß hieher zu Mariaberg vorgefallen dieses Orts ihrer Ordnung nach beyzurücken, wie folgt:

I. Absatz.

Das neu-erbaute GOtteshaus wird von Ihro Hochwürden und Gnaden Unserem Gnädigen Herrn eingeseegnet, und die Gnaden-Bildnus wieder dahin übersetzet.

OBschon demnach Mariaberg unserem Gnädig- und in der That recht Mariani-

rianischem Oberhaupt Emanuel dem Zweyten zur Zeit der von Grund neuen Erbauung jener Gegenstand gewesen, auf welchen Hoch-Selber das ganze Augenmerck geháftet, so, daß er all übrige, obgleich viel- und grosse Regierungs-Geschäften nicht anderst als Neben-Dinge, und Zufäll von minderen Gewicht anzusehen schiene: so waren doch auch nach hergestelten GOtteshaus seine erste und Sorg-volle Bemühungen fast allein dahin gerichtet, selbem jene Vorrecht in bälde zu bewircken, die einer neu-aufgeführten Kirche durch die einweyhende Hand des Bischofs zuflieſſen, damit ja durch etwannigen Verschub weder der Ehre GOttes und Maria, weder der Andacht frommer Seelen fernere Schrancken gesetzet wurden.

Und in der That waren seine fromme Absichten von so beglücktem Erfolg, daß, obschon Ihro Hochfürstliche Gnaden ein Hochwürdigster Erz-Bischof von Saltzburg, jener Ceder-würdiger Gönner des Raittenhaslachischen Stifts, der Einweyhung selbst eine spätere Zeit zu bestimmen geruheten, jedoch demselben das Amt übertragen worden, die neue Kirche indessen einzuseegnen, und die Gnaden-Bildnus in den Ihr gewidmeten Ehren-Sitz wiederum zu überbringen. Auf welch-erhalte-

haltene Erlaubnus sodann dem Hochwürdig-Gnädigen Abbten nichts nähers am Hertzen lage, als beydes ohn Verweillen in das Wercke zu setzen.

Erhube sich demnach Selber im vorig 1764.sten Jahr den 29. Sept. als am Fest des Heil. Erz-Engels Michael, und zwar an einem der Göttlichen Mutter geheiligten Samstag, jenem merckwürdigen Tag, der ihme fast alle Wochen auf besondere Art günstig ware, mit einem Theil seiner Geistlichen Herren Söhnen, und verschaffte dem neuen Tempel durch vorgenommene Einseegnung in Bischöflichen Kleidern, und nach den Bräuchen Römischer Kirche das Recht, die gewöhnliche GOttesdienst, und Pfarrliche Aemter bis zur Einweyhung selbst allda zu entrichten: machte auch zugleich alle Anstalten zur feyerlicher Wiedereinsetzung der Gnaden-Mutter, als welche gleich folgenden Sonntag darauf geschehen muste. Und eben dieser 30.ste Sept. ware jener goldne Tag, nach welchen sich so viele tausend Marianischer Seelen eben so gesehnet haben, als immer verbundneste Pfleg-Kinder auf einen sonderheitlichen Ehren-Tag ihrer grösten Wohlthäterin entgegen sehen mögen. Dieser ware jener Tag, so ihr langes Wünschen und vieles Seufzen endlich gehemmet, und die Gnaden-

den-Mutter auf jenen Berg wiederum hingesetzt hat, von welchem ihme jederzeit gantze Ström der Gnaden zugeflossen waren.

Es hatte zwar das Ansehen, als wolte das unfreundliche Gewitter, so von frühen-morgen an mit unbeliebigen Regen anhielte dem feyerlichen Zug eine Hinternus in Weege sträuen; allein der vorsichtige Himmel, welcher ohne Zweifel dem sowohl gesinnten Vorhaben seinen völligen Beyfall gabe, siegte es, daß nicht nur die Wolcken ihren Wasser-Last die gantze, auf eine Zeit von zwey Stunden sich erstreckende Proceßion hindurch zurücke hielten, sondern die Sonne selbst muste nach ausgeheitertem Angesicht der Feyerlichkeit ein Zeug, und Zuseher seyn; obschon das Gewitter in aller Gegend immerzu angehalten, ja gleich nach Eintrit in die neue Pfarr-Kirchen ihr voriges Spiel getrieben.

So bald demnach die bestimmte Stund erschollen, verfügte sich ein Hochwürdiges Convent, mit brennenden Wachs-Kertzen versehen, zu den Hoch-Altar der Kloster-Kirche, vor dessen Antrit die mit Gold und Edelgesteinen kostbar heraus geschmuckte Leiber der HH. Blutzeugen Vincentii und Felicis, wie auch die Häupter Innocentii und Benigni gleichfals Martyrern auf prächtig gezierten Ehren-Gerüsten ihre

Ubersetzung erwarteten, welche auch sogleich nach abgesungener Antiphon " **Die Leiber der Heiligen &c.** und angehäft-gezimender Collecten auf den Schultern Hochwürdiger Gästen sowohl aus der Familie der Herren PP. Capucinern von Burghausen, als auch der Weltlichen Clerisey der Gnaden-Mutter, welche ebenfals zu St. Georgen, allwo sie Zeit des dreyjährigen Baus geruhet hat, in jenem herzlichen Kleider-Schmuck, indem sie David an seinem 44. Ps. 10. v. vorgesehen, zum Abzug bereit stunde, in grosser Begleitung, und mit vielem Pracht entgegen getragen wurden.

Als man nun solcher Gestalt in besagtem St. Georgen-Kirchlein angelanget, ladete der Schutz-Geist des Klosters, welcher, wie der Genius Marianus, und Georgianus, mit neuen Römer-Kleidern angethan ware, durch Absingung Musikalischer Stophen in Deutscher Sprach die Gnaden-Mutter zum Ubergang in ihr neu-erbaute Wohnung ein, welche, als sie durch ihren Genius den Beyfall gegeben, fiengen die Musik-Chör an aus dem 131. Psalm. den Vers: **Erhebe dich O HErr! in deine Wohnung &c.** und sohin das Lobgesang des Heil. Casimirus " **Alle Täg &c.** anzustimmen, welches Lobgesang auch, mit an-

anderen von dem Hochwürdigen Convent untermischten, durch die gantze Proceßion fortgesetzet worden; indessen aber nahmen vier Priester aus gemeltem Convent die Gnaden-volle Arche des neuen Bunds auf ihre Ehrwürdige Schultern, und man verfügte sich unter freudigen Zuruffen aller Glocken, unter frohen Paucken- und Trompeten-Schall, unter beständigen Donneren des Geschützes, und unter Abbettung der Heil. Rosenkräntzen mit ausnehmender Andacht zu der neu erbauten Marianischen Burg in nachstehender Ordnung:

1. Genius Processionis. 2. Paucker und Trompeter zu Pferd. 3. St. Georgius nebst zween anderen zu Pferd. 4. Das Pfarr-Creutz von Mariaberg, neben welchen zwey Leuchtertrager daher tratten. 5. Bettende Kinder mit zweyen Fähnlein. 6. Brangende Jungfrauen; 7. Mit ihren Fahn. 8. Figur, welche das Lamm GOttes auf einem Berg stehend vorgestellet, und von weis-bekleidten Jungfrauen getragen ward. 9. Folgte abermal eine Schaar brangender Jungfrauen. 10. Die Pfarr-Gemeinde von Burgkirchen disseits der Alz mit ihrem Fahn. 11. Die Pfarr-Gemeinde von St. Margarethenberg mit ihrem Fahn. 12. Die Figur des Heil.

Dominici. 13. Genius der Heil. Margaretha. 14. Bruderschaft der HH. 14. Nothhelfern von St. Margarethenberg. 15. Hallspächer-Gemeinde mit ihrem Fahn. 16. Figur, vorstellend, wie das Kloster durch den Schutz der Gnaden-Mutter schadlos verblieben, als den 28. Jun. 1764. ein erschröcklicher Donner auf selbes zugeschlagen, und, doch ohne Brunst, über 50. Brandzeichen allenthalben hinter sich gelassen. 17. Genius, und 18. Bruderschaft der armen Seelen von Hallspach. 19. Fahrender Triumph-Wagen. 20. Grosse Hochlöbliche Congregation von Burghausen. 21. Dero Burgerschaft. 22. Genius des ersten Geheimnus des H. Rosenkrantzes. 23. Brüder aus der Ertz-Bruderschaft unter einen Fahn. 24. Die Häupter der HH. Blutzeugen Innocentii und Benigni, begleitet von zwey Facklträgern, einem Corporal, und einem Gefreydt, nebst 6. Mann regulierter Soldaten aus der Garnison der Löbl. Regierungs-Stadt Burghausen, zu Fuß. 25. Genius des zweyten Gehimnus. 26. Wiederum Brüder aus der Heil. Erz-Bruderschaft, unter ihrem Fahn. 27. Der Leib des Heil. Vincentii M. begleitet, wie oben die Heil. Häupter, und getragen von den PP. Ca-

pucinis. 28. Genius des dritten Geheim-
nus, und 29. Abermal eine Menge Mit-
Glieder der Bruderschaft unter Vortret-
tung eines Fahns. 30. Leib des Heil. Fe-
licis M. getragen von vier Herrn Welt-
Priestern, und begleitet wie die vorige Hei-
ligthümer. 31. Andere Mit-Brüder, und
das Consilium Marianum. 32. Das Bru-
derschaft-Creutz zwischen zwey Leuchter-
Tragern. 33. A. R. P. Præses. 34. Ho-
he Geistlichkeit von Burghausen. 35. Auf
der Harpfen spielender David. 36. Die
Arche des alten Bunds. 37. Trompeten
und Paucken zu Fuß. 38. Musik-Chor.
39. Drey oben gemelte Genii mit ihren
Wappen-Schilden. 40. Die Gnaden-
Mutter selbst, von vier Conventualen
Wechsl-weis getragen, und begleitet von
vier Fackeltragern, und 14. Mann aus ob-
gesagter Garnison. 41. Silberne Con-
vent-Creutz. 42. Ven. Conventus. 43.
Leviten, und andere Ministri mit Rauch-
fäßeren rc. 44. Das Hochwürdigste Al-
tars-Geheimnus unter einem prächtigen
Baldachin getragen von Ihro Hochwür-
den und Gnaden, unserem Gnädigen Ober-
haupt, welcher an bestimten Orten über
das Kloster, über ihre Felder, und über
eine Hochlöbliche Regierungs-Stadt
Burghausen die Benediction gegeben. Ne-

ben her aber tratten 45. Sechs Altars-Diener mit brinnenden Dorzen, ein Herr Lieutenant, ein Corporal, 18. Mann ansehnlicher Grenadiers unter klingenden Spiel. 46. Sr. Hochgräfliche Excellenz Herr Viztom von Burghausen, welchen beliebte mit einem anderen Hochadelichen Regiments-Rath zu gröster Auferbäulichkeit das Pluvial zu tragen. 47. Hoher Adel und andere Männlichen Geschlechts. 48. Ein Fahn, nach welchen 49. Das andächtige Frauen-Volck zerschiedenen Standes in unsäglicher Menge den Beschlus machte.

Ubrigens kan man mit Recht versichern, daß sich bey jetzt-erwehnter Triumphs-Begleitung alles eingefunden habe, was immer prächtig, auferbaulich, den Gesätzen wahrer Religion, und kindlicher Zuneigung zu Maria Gleichförmiges mag genennet werden.

Als aber der bestimte Ort erreichet worden, sihe, da öfnete sich eine Anmuths-volle Scene, welche vermögend ware nicht nur fromme Hertzen mit süssen Regungen, sondern auch die Augen vieler Anwesenden mit Thränen zu überschitten. Es hatte nämlich eine Meisters-Hand ein Mechanisches Werck hergestellet, kraft welchem sie das Gnaden-Bild mit solcher Geschicklichkeit

in die Höhe getrieben, und in Mitte des Altars auf die vorbereite Erd-Kugel hingesetzet hat, daß es von selbsten sich hinauf zu schwingen schiene, und hierdurch in den Zusehern die zärtlichste Anmuthungen erweckte; sonderbar, als sie durch ihren Genius abermal in Musikalischen Strophen allen wahren Pfleg-Kinderen Mütterlichen Schutz, und allzeitigen Beystand versprochen hat.

Dieser Gelegheit wuste sich Emanuel der Marianische Vorsteher treflich zu gebrauchen; Besteiget derowegen die neue Kantzel, an welcher Kunst mit der Natur, und der Werth mit beyden um den Vorzug streittet, und machet über die Wort 2. Paral. c. 6. v. 41. zu Lob der Göttlichen Mutter, und zu Trost ihrer Verehrer eine so Hertz-rührende Anrede, daß man den vollkomnen Beyfall aller Zuhörer aus ihren Geberden ohne Mühe verstehen, und ihre wohlgesinnte Entschlüssungen an der Stirne lesen könte. Nach zu Ende gebrachter Predig aber begabe sich Hoch-Selber in kostbaren Bischofs-Kleidern zu den Altar, und hielte unter einer herzlichen Musik das Hoch-Amt, unter- und nach welchem viele Heil. Meß-Opfer dem Allerhöchsten entrichtet worden. Endlichen aber machte das Ambrosianische Danck-Lied dieser Feyerlichkeit den Beschluß.

II. Absatz.

Das neue GOtteshaus wird eingewenhet, und hiervon eine feyerliche Octav begangen.

So erwünscht- und zu allgemeinen Vergnügen nun immer die Einseegnung der neuen Pfarr-Kirche, wie auch die Ubersetzung der Gnadenreichen Bildnus unternommen worden, so sehr liesse man sich auf ein neues angelegen seyn für künftige Einweyhung, und hiervon zu begehende Octav, welcher Ihro Päbstliche Heiligkeit Clemens XIII. vollkemmenen Ablaß angeheftet haben, alles mögkiche zu veranstalten, und das GOtteshaus zu bevorstehenden Hochzeit-Fest noch mehr und mehr heraus zu schmücken.

Wurden also aus freygebiger Anordnung des Hochgnädigen Erbauers nicht nur kostbare Kelch, ein reicher Ornat, Meßbücher, eine neue Ampel, zween Neben-Tabernackeln, Leuchter, und was dergleichen Kirchen-Geschmuck beygeschaffet; sondern es wurden auch die neue Thürne mit einem grossen Uhrwerck, und mit einem herzlichen Geleut versehen, unter wel-

chem

chem sich eine neue gegen 20. Centner schwäre Glocken hören lasset, welche Emanuel Anno 1764. den 4. Decembr. zu Ehren des Heil. Creutzes, der Allerseeligisten Jungfrauen, des Heil. Vatters Bernard, und des Heil. Florian geweyhet hat.

Indessen geruheten Ihro Hochfürstliche Gnaden der Hochwürdigste Erz-Bischof von Salzburg Sigismundus den Entschluß von sich zugeben, und für die in eigener Person vorzunemmende Einweyhung den ersten May des 1765.ten Jahrs anzusetzen; obschon auf eben diesen Tag Höchst-Deroselben Hohes Namen-Fest einfallet (durch welche Entschlüssung ja die seltene Eigenschaft, und mehr, dann Pflicht-mäßige Gesinnungen dieses recht Apostolischen Ober-Hirtens, dieses ausgemachten Musters eines nach den Hertzen GOttes sich anstellenden Bischofs sich von selbsten an das Helle legen, und erproben, wie weit sein erhabener Geist die Ehre GOttes, und das Heyl der ihm anvertrauten Schäflein dem eigenem Wohl und Verehrung vorsetze) traffen derowegen den letzten Aprils in ansehnlicher Begleitung unter frohem Jubel-Schall zu Raittenhaslach ein, und wurden vom dasigen Convent mit tieffester Ehr-Bezeigung empfangen, wobey dessen Gnädiges Oberhaubt eine wohlgesetzte,

aus

aus dem Geschlechts-Wappen des Hochwürdigsten Fürstens hergeleite, und um fernere Gnaden mit Danck für die empfangene sich beeifferende Begrüssungs-Anrede mit solchem Nachdruck gehalten, daß sich Ihro Hochfürstliche Gnaden würdigten offentlich, und vor einer grossen Menge Zuhörer zu versicheren, sie werden seinem Kloster nach Beyspiel ihrer Vorfahrern, als ersten Stiftern desselben, ihren Schutz und Hohe Gnaden jederzeit zukommen lassen; wie dann das Stift von Dero Aller-Ruhmwürdigster Regierung an bis hieher auch in zerschiedenen Zufällen werckthätig genug erfahren, und hiermit sich höchst verpflicht gesehen hat, Höchst-Selben in ihren Jahrs-Schriften als einen grösten Wohlthäter aufzuzeichnen, auf daß die Geistliche Nachkommenschaft wisse, wem sie besonders verbunden seye.

Nachfolgenden Tag erhube sich also der Hochwürdigste Erz-Bischof nach dem neuen GOttes haus, und nahme dessen, wie auch der hierin sich befindenten fünf Altären, welche eben durchaus neu errichtet worden, die Einweyhung nicht ohne gröster Bemühung vor. Und zwar der Hoch-Altar wurde gewidmet der übergebenedeyten Königin des Heil. Rosenkrantzes der Göttlichen Mutter, als erster Schutz-Patronin

dieser Kirchen, wobey in dem sogenannten Sepulchro die ansehnlichste Heiligthümer verschlossen wurden, als nämlich Ss. Andreæ Ap. Ss. Pancratii, Theodori, Bonifacii, Victoris Tranquillini, Vincentii, Felicis, & Clari MM. Item undec. Mill. S. Maximæ, & Eutropiæ pariter MM. S. Dominici C. & S. Cœlestini. De Crypta, in qua Christus Natus jacuit, de Rubo Mosis, de Arca Noe, de Manna Israel. & de Casula B. Alberti Magni.

Der erste Neben-Altar auf Seiten des Evangelium wurde eingewenhet zu Ehren des Hochheiligen Creutzes, der Schmertzhaften Mutter GOttes, der HH. Barbara, Margaretha, und Theresia; Und wurden beygelegt folgende Reliquien:

De S. Cruce, de Sepulchro Dñi, de Ejus Spin. Corona, de Lapide revoluto. Item Ss. Mauritii, Theodori, Benigni, Justi, Magni, Victorii, Crescentii, & Desiderii MM. de Lapide S. Barbaræ, Ss. Claræ, Clementiæ, & Maximæ MM.

Der zweyte auf der Epistel-Seiten zu Ehren des Heil. Joan. Bapt. der HH. Sebastian, Florian, und Joan. Nepomuc. und allda wurde hinterlegt:

Dens S. Joan. Bapt. & de Ossibus ejus. S. Sebastiani, Ss. Christophori, Blandini, Dilecti, Valentini, Aurelii, & Soc. S. Joan. Nep. Viti & Benedictæ MM.

Der dritte auf der Evangelii-Seiten zu Ehren der heiligen Mutter Anna, des H. Joseph, Joachim, Antonii von Padua, und des Heil. Vincentii M. dessen heiliger Leib allda in einer kostbaren Sarch ruhet. Und dieser Altar überkame zur Behaltnus die Reliquien:

Ss. Ausanii, Concordiæ, Fortunatæ, Olympiæ MM. deren Heil. Leiber in der Kloster-Kirche zu Raittenhaslach verehret werden. Item Ss. Donati, Justi, Castorii, Dulcissimi, Probi, Maximæ, & Februniæ MM.

Der vierte endlich auf der Epistel-Seiten zu Ehren des Heil. Vatters Bernardi, des Heil. Benedicti, Leonardi, Joan. Evang. und des Heil. Felicis M. welcher allda eine prächtige Ruhestatt überkommen hat. Beynebens aber wurden verschlossen:

De Ossibus, & Veste S. Bern. Abb. Ss. Benedicti, & Leonardi pariter Abb. Ss. Benedicti, & Amandi MM. S. Martini Ep. S. Simeonis Eremit. Ss. Benedictæ, & Pacificæ MM.

Nachdem nun die feyerliche Einweyhung, unter welcher Unser Hochgnädige Vorsteher mit Auslegung der Geheimnus-vollen Gebräuchen, so in einer Kirchen-Weyhung vorfallen, eine überaus zierliche Anrede gehalten, ihr Ende erreichet hat, beliebten Ihro

Hoch-

Hochfürstliche Gnaden unter Assistirung zweyer Infulierter Häupter das unblutige Opfer auf dem Hoch-Altar zu entrichten, und hierauf wieder nach Raittenhaslach sich zu begeben, allwo man alle Kräften dahin verwendet hat, einen so Hohen Gast nach dem wenigen Vermögen zu bewirthen, sonderbar in Zuruckſicht auf dessen Allerhöchstes Namen-Fest. Zu welchem Ende dann auch nach gehobener Taffel Abends ein Schau-Spiel in Deutschen Reimen unter der Aufschrift: **Glaubens-Bekanntnus des H.** Sigismundus **Königl. Prinzens von Burgund** " auf offentlicher Bühne aufgeführet worden: und fande nicht nur dieses geringe Wercklein den Hochgnädigen Beyfall und viele Zufriedenheit; sondern es wurde auch alle übrige Beeiferung den Höchsten Gast nach Würde zu beehren dergestalt in Gnaden angesehen, daß sich Ihro Hochfürstl. Gnaden würdigten auch folgendem Tag bis Abends die, obschon niederträchtige Bewirthung in dem Kloster anzunemmen: Worauf sie sich unter nur möglichen Danck- und Ehren-Bezeugungen von Raittenhaslach zu ferneren Apostolischen Arbeiten begeben haben. GOtt, und Maria vergelten die Bemühungen dieses für ihre Ehre,

und für das Heyl der Seelen so sehr eiferenden Oberhiertens!

Hierauf schiene dem Pfarr-GOttes-haus nichts mehr übrig zuseyn, als daß auch desselben Einweyhungs-Octav mit möglichster Feyere begangen, und jener Gnaden-Schatz eröfnet wurde, welchen, wie oben gemeldet worden, Unser Heiligster Vatter und Stadthalter des HErrn Clemens XIII. durch Verleyhung eines vollkommenen Ablaß allen Rechtglaubigen, so zu reden, Preiß gegeben hat. Dieses dann in das Wercke zu bringen, wurde erstens für den Anfang der Octav der Sonntag nach Himmelfahrt des HErrn, als an welchem auch künftighin die jährliche Einweyhungs-Gedächtnus bey auf ewige Zeiten zugewinnenden ebenfals vollkommenen Ablaß wird begangen werden, bestimmet, hinnach aber, als die bestimte Zeit angekommen, die achtägige Feyerlichkeit folgender massen vorgenommen:

Den 18. May als am Sambstag nach der Auffahrt des HErrn wurde Nachmittag durch Läutung der Glocken, und Abfeurung des Geschützes der Eingang der Solemnität kundt gemacht, und hinnach die feyerliche Vespern mit vor, und nach gegebenen Seegen abgesungen, auch darauf viele Büssende, welche sich zu Gewinnung des Ablaß

zube-

zubereiteten, los gesprochen, und von ihren Sünden gereiniget. Nachfolgendem Sonntag beschäfftigten sich die Priester so wohl aus dem Raittenhaslacher-Convent, als auch aus der Familie der Wohl-Ehrwürdigen PP. Capucineren, deren etwelche die gantze Octav hindurch in dem Weinberg des HErrn arbeiten geholffen, von Aufgang der Morgenröthe an bis auf den Abend mit Meß-Lesen, und Beicht anhören; und ware der Zulauf des Volcks gleich diesen ersten Tag so groß, daß sie sich auf die 6000. Seelen erstrecket, aus welchen sich auch der gröste Theil durch die Heil. Beicht mit GOtt versehnet hat. Um 8. Uhr bestigen Ihro Hochwürden und Gnaden Emanuel II. unseres Marianischen Stifts zu Raittenhaslach Würdigster Vorsteher die Kanzel, und machten zu den Anwesenden eine überaus bündige Predigt, dessen Vorwort sie aus dem 117. Ps. 1. v. hergeleittet haben. Hinnach aber hielten selbe unter Anstimmung einer vollkommenen Musik das Hoch-Amt in kostbaren Bischöflichen Kleidern, und endlich wurden die GOttesdienst für diesen Tag abends mit einer abgesungener Vesper beschlossen, an welcher stat die übrige Täg hindurch der Heil. Rosenkrantz abgebettet worden. Ubrigens, gleichwie sich die gantze Octav hin-

durch alle Täg andere benachbarte Hochwürdige HH. Seelsorger samt ihren Schäflein in ansehnlichen Kreutzzügen, mit fliegenden Fähnen und in Begleitung ihrer Bruderschaften zu Mariaberg eingefunden, und von dieser Pfarr unter Läutung aller Glocken, unter Abbrennung der Pöllern und unter Trompeten-Schall schon von weiten auf das zärtlichste empfangen worden; also kamen anheunt in grosser Anzahl, schönster Ordnung, und mit größter Andacht angezogen die Pfarr-Gemeinden der dem Kloster einverleibten GOtteshäusern Niderbergkirchen, Gummatenkirchen, und Kirch Isen.

Am Montag wurde dem feyerlichem GOttesdienst abermal um 8. Uhr der Anfang gegeben, und zwar, wie alle übrige Täg, mit einer Predigt, welche anheunt mit vielen Nachdruck A. R. A. V. P. Eugenius Hueber p. t. Prior zu Raittenhaslach gesprochen hat über die Wort: Und die Archen hat geruhet ob den Bergen Armeniæ " Gen. 8. Sodann begaben sich Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Herr Guarinus Probst, Lateran. Abbt, und Gebohrner Erz-Diacon des Hochlöbl. Stift und Klosters Can. Reg. in Baumburg, dann Gemeiner Hochlöbl. Landschaft in Bayern der Stift und Klöster Verordne-

ter Anlags-Einehmer Rentamts Burghausen ꝛc. zu den Altar, und sangen das Hoch-Amt ebenfals in Bischofs-Kleidern ab, wobey neben anderen zerschiedenen Stands-Personen unter Anführung ihrer Hochwürdigen Geistlichkeit auf das auferbaulichste sich eingefunden hat die überaus zahlreiche Löbl. Pfarr zu St. Feichten nebst ihren Filialen, welcher sich die unserem Stift einverleibte Pfarr Hallspach zugesellet hat. Das übrige ware dem gestrigen gleich.

Am Erchtag entrichtete zur gewöhnlicher Zeit, und mit gröster Solemnität das Göttliche Meß-Opfer der Hochwürdige in GOtt, Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Joseph Antoni Freyherr von Grueb auf Pischlstorf, des Löbl. GOtteshaus zu St. Peter in Moßbach Würdigster Pfarrer, nachdem zuvor Pl. Rever. Religios. ac Exim. P. Antonius Cransperger S. J. des Löbl. Collegii gemelter Gesellschaft zu Burghausen p. t. Würdigster Vorsteher und Rector eine vortrefliche Lob- und Ehren-Rede gehalten, zu welcher er den Vorspruch genommen aus dem Propheten Aggæus c. 2. v. 10. und zwar geschahe dieses in Gegenwart der Hochlöbl. Haupt- und Regierungs-Stadt Burghausen, samt der Löbl. Congregation mit einem herrlich leichtenden

den Opfer, welche, neben der Löbl. Pfarr Burgkirchen jenseits der Altz bey Distling, und dero Filial-Kirchen, samt ihrem Vicariat Mehring in grossen Ansehen diesem Tag zu Mariaberg ihren Eifer-vollen Besuch abgestattet, und sich des Ablaß theilhaftig zu machen beflissen hat.

Am Mittwoch hatte Mariaberg die ausnehmende Ehre den Hochwürdig in GOtt, Hoch-Edlgebohrnen Herrn Herrn Otto, des H. und befreyten Cisterzer-Ordens U. L. F. zu Fürstenzell Würdigsten Abbten als Hohen-Priester bey dem Chor-Altar zusehen, welcher auch geruhte einen Lob-Redner mit sich zubringen; der in der That mit grossem Eifer, und gleicher Zierlichkeit gesprochen hatte. Und dieser ware P. R. A. V. P. Bernardus Haas, desselben Orts Profess, und p. t. Prior, welcher anheunt nebst vielen anderen als Zuhörer hatte die Salzburgerische Stadt Tittmoning, Fridosing, Kay, und die sehr grosse Pfarr Ostermietting mit ihren Filialen. Der Predig-Vorspruch ward aus dem 2. Buch Paralip. c. 3. v. 1. genommen.

Am Donnerstag hielte stat seinem Hochgnädigen Oberhaupt, deme die widrige Gesundheit im Weege stund, das Hoch-Amt P. R. R. ac Doctiss. Dñus Petrus Forrerius Miedtinger, Ord. Can. Reg. Ranshovii

hovii Profess. und p. t. ad Ss. Martinum, & Margaretham in Händtenberg Würdigster Pfarrer. Wobey P. R. R. ac Clarís. Dñus Gregorius Clostermayr ibid. Prof. & Ss. Theol. Professor Ordin. die Stelle eines nach den Gesätzen der Redekunst, und jetzigem Geschmack vollkommenen Lobsprechers vertretten, und an die Stirne seiner Ehren-Predigt die Wort des Königlichen Propheten Ps. 131. v. 8. geheftet hat.

Ubrigens haben anheunt klare Kennzeichen kindlicher Zuneigung zu Maria von sich gegeben die zahlreiche Pfarr-Gemeinden deren GOtteshäusern Handtenberg, und Geretsperg, nebst ihren Filialen Gilgenberg, und Hochburg.

Am Freytag geruhete der Hochwürdig in GOtt, Hoch-Edelgebohrne Herr Herr Augustinus des Uralt- und berühmten Klosters Seon, Ord. S. P. N. Benedicti Würdigster Abbt, durch in Pontificalibus celebriertes Hoch-Amt der bis hieher beschribenen Feyerlichkeit einen ungemeinen Schimmer beyzulegen. Und wolte auch zu diesem Ziel nichts ermanglen lassen der heuntige, in dem Predig-Amt schon vorhin ergraute Lobredner P. R. ac R. P. Franc. Sales. Capucinus Burghusianus ibid. Senior. welcher sich ungemein bemühet jene Gesinnungen von Maria denen Hertzen der Zu-

hörer einzuflössen, die er in seinem jederzeit heget. Dieselbe bestunden forderst aus der Löbl. Pfarr-Gemeinden von Stamhamb, Neuhofen, Tann, und Reitt, der Vorspruch aber des Marianischen Lob-Rednen in den Worten: Gegrüßt seyest du voll der Gnaden Luc. 1. v. 28.

Am Sambstag hielten sich Ihro Hochwürden und Gnaden unser Gnädiger Herr Herr und Abbt abermal die Gelegenheit bevor, mit Absingung des Hoch-Amts GOtt, und dessen Jungfräulichen Mutter ein angenehmstes Verehrungs-Opfer zu machen, als welcher ohnedem alle Sambstäg den Sohn MARIÆ auf dem Gnaden-Altar zu Mariaberg geistlicher Weis zu schlachten pfleget. Zu ihren besten Lobsprecher aber über die Wort Exod. 3. v. 3. hatte anheunt die Göttliche Gnaden-Mutter P. R. R. ac Doctis. P. Franc. Xav. Zeitler, Ord. Præd. aus dem Löbl. Convent zu Landshut, wovon im Jahr 1627. die heilige Rosenkrantz-Bruderschaft nach Mariaberg übertragen worden. Und hatte dieser weiseste Prediger insonderheit zu sprechen vor der Löbl. Marianischen Congregation der Herren Studenten von Burghausen, wie auch der zweyen unserem Raittenhaslacher Stift incorporirten Vicariaten Margarethen-Berg und Burgkirchen disseits der Altz.

Am heiligen Pfingst-Sonntag, und letzten der Octav wurde der GOttesdienst um die gewöhnliche Zeit gehalten, und zwar das Hoch-Amt a P. R. R. ac Clariſ. P. Juſtino Körner, Ord. Præd. Ss. Theol. Præſent. ac Stud. Regen. in dem Lobl. Convent zu Landshut: Die Predigt aber ab A. R. P. Leopoldo Biechteler Prof. Raittenhasl. p. t. Vicario zu Mariaberg, wobey nicht nur dessen Pfarrkinder, sondern auch eine ungemeine Menge anderer frommen Seelen sich eingestellet haben. Abends aber wurde der gantzen Solemnität der feyerliche Beschluß auf diese Weis gemacht. Ihro Hochwürden und Gnaden unser Hochgnädiges Oberhaupt verfügten sich abermal auf die Kantzel, und erstatteten für den erwünschten Fortgang der Solemnität nicht nur GOtt, und der Gnadenvollen Königin des heiligen Rosenkrantzes, sondern auch jenen, so hierzu das Ihre beygetragen haben, schuldigsten Danck. Sie erwählten zu ihren Vorspruch den Schrift-Text Paral. 2. c. 7. v. 9. gaben in einem kurzen Begrif den Inhalt aller Predigten, so die Octav hindurch gehalten worden, und belehrten, daß innerhalb dieser achttägigen Feyerlichkeit 155. heilige Meß-Opfer in der neu-geweyhten Kirch entrichtet, über 20000. Communicanten, und 28.

Kreutz seyen daselbst gezählet worden. Nach vollendter Lob- und Danck-Rede wurde das Allerheiligste Altars-Geheimnus in einer ansehnlichen Proceßion bey unbeschreiblichen Zulauf Marianischer Pfleg-Kindern ausser der Kirchen herum getragen, sodann das Te Deum Laudamus auf das feyerlichste vor selbem angestimmet, die Benediction gegeben, worauf sich Ven. Conventus mit Absingung des Salve Regina zur gröster Erbauung aller Gegenwärtigen von der Göttlichen Mutter beurlaubet; und hiemit nahme die gantze Solemnität ihr beglücktes Ende.

Dieses alles aber geschahe

ProCVrante EManVeLe seCVnDo.

Nachtrag von etwelch-merckwürdigeren Gutthaten, so bey der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Mariaberg im Jahr 1764. und 65. erhalten worden.

Ein gewisser Herr wurde nach fünftägiger Leibes-Schwachheit seiner Sinnen gäntzlich beraubet; doch war ihme die zweyte Stund des Morgens so günstig, daß sie ihme einiges Liecht des Verstands brachte. Dieser Gelegenheit gebrauchte sich selber, erhebte sein Gemüth zu der Gnaden-Mutter, und bathe sie entweders um ein seeliges Hinscheiden, oder um bäldige Erlösung von seinem Zustand, und wann dies Letztere geschehen solte, wolte er ihr zu Ehren eine heilige Meß lesen lassen, und zur Gedächtnus der besonderen Gutthat eine Votiv-Taffel zu ihren Altar bringen. Dieses hat er auch getreu erfüllet; indeme er nach wenig Stunden frisch und gesund seinen Geschäften nachgangen.

Eine sichere Frau von Burghausen fienge an nach empfangenen HH. Kirchen-

Sa-

Sacramenten mit dem Tod zu ringen. Als dieses einem ihrer Freunden zu Ohren kam, verlobte er selbe nach Mariaberg, worauf sie alsobald, so zu sagen, ein neues Leben, und ihr vorige Gesundheit überkame.

Eine gleiche Gutthat empfienge auch Johannes Löwenscheid von Ostermietting: wie auch Maria Lippin aus eben dieser Pfarr.

Philipp Schwaiger und sein Eheweib brachten der Gnaden-Mutter ein danckbares Opfer, welches sie bey gähling ankommender Wassergüß versprochen haben; indeme sie in Gefahr stunden, alle in der Au nächst dem Fluß sich befindende Pferd zu verliehren, welche aber auf gemachtes Gelibd in der fruh glücklich nach Haus geschwummen.

Dem 7. Julii dieses 1765. Jahrs machte ihre Dancksagung Gertraud Trenckmühlerin von Margarethenberg, und bekennte, daß sie von zweyen Kinderen seye entbunden worden, jedoch mit der allergrösten Gefahr sowohl der Mutter als der zweyten Frucht, welche sich nach Zwerch gezeiget hatte, doch nach gemachten Ge-

libd alsobald, und ohne Mütterlichen Schmertzen glücklich gebohren worden.

Den 4.ten August darauf bekennte eine andere Weibs-Person, daß sie nach zwey-tägigen Geburts-Schmertzen in augenscheinlicher Lebens-Gefahr gestanden, weilen das Kind nicht ordentlich angekommen; seye aber durch Hilf der Gnaden-Mutter nach Wunsch von ihrer Leibes-Frucht ledig worden.

Zu eben dieser Zeit fande man auf dem Gnaden-Altar zwey geschribene Votiv, deren das erste dieses Inhalts ware: Es hat sich eine gewise Manns-Person zu der Troſtreichen Gnaden-Mutter von Mariaberg mit wachsenen Ohren verlobet, da er schon lange Jahr nichts mehr gehöret hat, dahero sein grosse Zuflucht und Vertrauen zu der Gnaden-Mutter genommen, und ist auch das Gehör wiederum gekommen: Mithin GOtt, und der Jungfräulichen Mutter GOttes seye ewiges Lob, und Danck gesagt. 1765. T. M.

Das Zweyte aber lautet also: Es haben sich zwey Eheleuth aus hiesiger Pfarr samt ihrem Kind in einem grossen Kreutz befunden, haben sich alsdann verlobt mit

einer weissen Wachskerzen zu der Gnaden-Mutter St. Mariaberg nächst Raittenhaslach, und ist ihnen alsbald geholffen worden, GOTT seye Danck gesagt und Maria.

Ein anderes Marianisches Pfleg-Kind machte ihre empfangene Gutthat schriftlich kundbar mit diesen Worten: Es hat sich ein gewisse Person in einer augenscheinlichen Tods-Gefahr zu der Allerseeligsten Jungfrau und Mutter GOttes von St. Mariaberg versprochen mit einer neuntägiger Wahlfahrt, und alsobald eine Befreyung erhalten rc. 1765. L. L. M. A. J.

Eine gewise Person von Moßbach verlobte sein Kind, welches mit einem grossen Leibs-Schaden behaftet ware, zu diesen Gnaden-Ort, und es wurde ihme alsobald ohne anderes Mittel geholffen.

Eine gleiche Gutthat hat in gleichen Umständen auch erhalten Theresia Reitterin von Raittenhaslach.

Es verlobte sich anhero Frau Anna Maria Lentzbrauin von Neumarck in einer recht gefährlichen Kranckheit, und erlangte unverzügliche Besserung.

Es

Es machte auch eine gewise Person von Ostermietting den 3.ten Novembr. offenbar, daß sie durch Hilf Maria von fast unheilbaren Leibs-Gepresten erlediget worden.

Diesen muß noch beygezählet werden eine andere sonderheitliche Gutthat, welche in Verzeichnus der ersten Gutthaten ausgelassen worden. Es befande sich nämlich An. 1738. ein Kloster-Beamter in einer tödlichen Kranckheit, wo ihme Doctor, Bader, und jedermann das Leben abgesprochen. Diesem dann kame am Sambstag vor dem Principal-Fest eine gählinge Freud an, und zwar aus keiner anderen Ursach, als weil folgenden Tag das Principal-Fest zu Mariaberg gehalten wurde. Allda nun wurde für ihme als einen tödtlich erkranckten das allgemeine Gebett verrichtet, und hatte dieses vor der Gnaden-Mutter so viele Kraft, daß er durch ihre Hilf gleich folgenden Tag gantz unverhoft, und ohne Gebrauchung eines anderen Mittels von der Kranckheit erlediget, und in kurtzer Zeit mit vollkommener Gesundheit erfreuet worden, lebet auch noch biß auf die Stund frisch, und gesund.

U. I. O. G. D.

vid. p. 34.

In München ist das vollkommen be-
kant, daß der Martin Heigl we-
der ein Kunstfertig- geistreicher,
~~Maler~~ noch ein sinnreich- und
sehr künstlicher Maler gewesen
sey; er war nur ein bloß
bürgerlicher und sehr mittel-
mäßiger Maler, und ohne Er-
findung. Weil der damalige
Prälat auch das Gewölb des
Speiszimmer ausmalen ließ, be-
diente er sich einer List, wodurch
er hiezu von einem andern ge-
schickten Maler eine Skizze erlan-
gen möchte, weil sein Gevatter
Heigl sich selbst eine zu machen nicht

im Stande war. Er gieng daher
zu dem ~~damal~~ nachmaligen Hof-
maler Christian Wink, und verlang-
te von ihm erwähnte Skizze, die das
Leben des heil. Bernards vorstellen
sollte. Der Künstler erbot sich hiezu
in der Vermuthung, daß er gesagtes
Zimmer, oder vielmehr Saal werde selbst
ausmalen dürfen. Der Prälat ließ
ihm hierauf ein Model vom Holz,
wie der Plafond des Gewölbes im ver-
jüngten ~~Maß~~ Maßstabe ausführen,
damit sich Zeigl in der Ausführung
desto eher halten könnte. Als nachhin
Wink ersehen, daß Zeigl die Arbeit er-
hielt, beschwerte er ~~sich~~ sich schriftlich
beym Prälaten, und dieser belohnte ihm
seine Mühe mit zwey Conventions-

halten, womit er sich auch begnügen würde, weil er ohnehin mit überhäufter Arbeit versehen war. Hieraus ergiebt sich also, daß die Seite 34. befindliche Stelle ganz ungegründet sey.

J. A. W. Sm

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianischer Berg, Das ist: Kurtz- doch gründlich- und wahrhafter Bericht Von Ursprung und Fortgang des sechs hundert achtzehn jährigen, Einem befreytem Stift und Kloster Unser Lieben Frauen zu Raittenhaslach, Des Heil. Cisterzer-Ordens einverleibten Pfarr-Gotteshaus Auf dem sogenannten Maria-Berg Bey dessen von Grund neuer Erbauung zu sicherer Nachricht in

Burghausen [1764]

Bavar. 269
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10371206-5
VD18 10545093